



# SEV Nr. 8

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



DV SEV IN LAUSANNE

## Delegierte geben klaren Kurs vor

Editorial von Matthias Hartwich,  
Präsident SEV



**A**m 11. Juni 2026 haben die über 120 Delegierten gesprochen. Sie haben dem SEV einen klaren Kurs vorgegeben: Der SEV wird Kampagnen führen, sein gewerkschaftliches Profil schärfen und für die Gesundheit der Beschäftigten im öV kämpfen. Die Delegiertenversammlung in Lausanne ist die erste dieser Art: Sie ist der Ort, an dem die Delegierten zwischen den Kongressen Bilanz ziehen, den Kurs schärfen, aktuelle Entwicklungen diskutieren und Kampagnen auf den Weg bringen.

Erste Priorität genießt die Unversehrtheit unserer Kolleg:innen, die jeden Tag die Schweiz in Bewegung halten. Das beinhaltet neben dem Schutz vor Übergriffen vor allem den Gesundheitsschutz für alle Beschäftigten auf den Seen, den Strassen und auf der Schiene. Zu diesem Thema hatten die Gäste

Irina Guseva Canu von der Unisanté Lausanne, die BAV-Direktorin Christa Hostettler und Ursula Kulke vom Büro für Arbeitnehmer:innenfragen (ACTRAV) bei der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) das Wort und hielten engagierte Inputs. Um die Unversehrtheit an Leib und Psyche unserer Kolleg:innen zu schützen, werden wir auf Beschluss der Delegierten mit der Kampagne gegen Gewalt und für Respekt gegenüber dem Personal fortfahren, am Runden Tisch beim BAV aber auch am schweizweiten Aktionstag am 3. September.

Neu wird – unter der Leitung unseres Vizepräsidenten Pablo Guarino – das ganze Jahr 2027 einer Kampagne zum Gesundheitsschutz aller Kolleg:innen in allen unseren Branchen gewidmet sein. Wir müssen den Finger in die Wunde legen, dass immer mehr Beschäftigte mit gesundheitlichen

Risiken und Problemen kämpfen. Arbeit darf nicht krank machen.

Ein weiteres wichtiges Thema für uns ist der Auftrag an den Vorstand, dass wir «offensiver» werden und insgesamt als SEV kämpferischer auftreten sollen, um die Interessen aller Gewerkschaftsmitglieder in Lohn- und GAV-Verhandlungen, aber auch gegenüber der Politik noch effektiver zu vertreten. Vorstand und Geschäftsleitung werden daran arbeiten.

Mit dem Nein zur Chaos-Initiative an der Urne, die alle Gewerkschaften gemeinsam bekämpft haben, werden jetzt neue Herausforderungen in den Vordergrund treten: Der Kampf für den Erhalt der kantonalen und kommunalen Mindestlöhne, aber auch die Erhaltung und der Ausbau der Rechte der Arbeitnehmer:innen – auch bei allfälligen «Bilateralen III» – geht unvermindert weiter.

### SEV-Vielfalt

Gute Diskussionen zu Diskriminierung, Nähe und Distanz am Diversitätstag.

2

### SEV-Demokratie

Delegiertenversammlungen des SEV, des SGB und der Unterverbände.

3–7

### SEV-Petition

600 Swiss-Boden-Mitarbeitende stehen namentlich für einen besseren GAV ein.

8

## Längere Hilfe für Kombiverkehr

Die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene ist ins Stocken geraten, insbesondere wegen Bauarbeiten und Streckenunterbrüchen in Deutschland. Um diesem negativen Trend entgegenzuwirken, will der Bundesrat die bis 2030 befristeten Betriebsbeiträge an den unbegleiteten kombinierten Verkehr bis 2035 verlängern. Zwischen 2027 und 2030 will der Bundesrat mit der Weiterführung der Betriebsbeiträge zwischen 55 und 59 Millionen Franken pro Jahr an den UKV zahlen, ab 2030 dann durchschnittlich 50 Mio.

## Urteil schützt Mindestlöhne

Das Bundesgericht hat erstmals ausdrücklich bestätigt, dass nicht nur Kantone, sondern auch Gemeinden Mindestlöhne erlassen dürfen, als sozialpolitische Massnahme gegen Armut trotz Arbeit. Bereits 2023 hatten die Stimmberechtigten von Zürich mit 70% Ja-Stimmen und jene von Winterthur mit 66% die Einführung von Mindestlöhnen beschlossen. Seither versuchten die Arbeitgeberverbände, deren Einführung auf dem Rechtsweg zu verhindern. Damit ist nun Schluss. Rund 20 000 Beschäftigte werden künftig von höheren Löhnen profitieren. Während das Bundesgericht die Zuständigkeit der Kantone und Gemeinden bestätigt, will die bürgerliche Mehrheit im Parlament genau diese Kompetenzen mit der Ettlín-Vorlage aushebeln. Der Entscheid darüber fiel im Parlament nach Redaktionsschluss.

## Belästigung am Arbeitsplatz

Der Bundesrat beantragt die Ratifikation der ILO-Konventionen 190 für ein Recht aller Menschen auf eine Arbeitswelt frei von Gewalt und Belästigung und 191 für ein Recht auf ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld als grundlegendes Arbeitsrecht. Der SGB begrüsst diesen Schritt und fordert das Parlament auf, die überfällige Ratifikation rasch zu beschliessen. Gewalt und Belästigung gehören für viele Beschäftigte in der Schweiz zum Arbeitsalltag. Studien zeigen, dass jede zweite erwerbstätige Frau im Verlauf ihres Berufslebens sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt. Besonders betroffen sind junge Frauen, Lernende und Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen. Viele Betroffene schweigen aus Angst vor beruflichen Nachteilen.



Sibylle Lustenberger, Lirija Sejdi, Lucy Oyubo Osterwalder, Tarek Naguib, Lilian Senn und Idil Abdulle diskutieren über Diskriminierung.

### DIVERSITÄTSTAG

# Solidarität statt Barbarei

**Michael Spahr**  
michael.spahr@sev-online.ch

**Eine Podiumsdiskussion, Workshops und viele persönliche Gespräche haben den Diversitätstag des SEV zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Am 22. Mai luden die Frauen-, Jugend- und Migrationskommissionen ihre Mitglieder zu einem reichhaltigen Programm nach Olten ein. Zum ersten Mal seit über zehn Jahren haben die Kommissionen einen gemeinsamen Tag veranstaltet.**

«Nähe und Distanz im Arbeitsalltag – ein Balanceakt» heisst das Motto des Diversitätstags. Rund 50 Mitglieder der SEV-Kommissionen und Gäste treffen sich in der Schützi in Olten. Organisiert wurde der Tag von Stefanie Fürst (Gewerkschaftssekretärin Jugend), Besa Mahmuti (Migration) und Sibylle Lustenberger (Gleichstellung und Frauen) sowie zahlreichen Helfer:innen aus dem Zentralsekretariat und der Miliz. Besa Mahmuti eröffnet den Tag: «Heute sprechen wir über etwas, was uns alle betrifft, egal ob im Zug, im Büro, in der Familie oder im Alltag. Wir sprechen darüber, wie wir zusammenleben, obwohl wir so unterschiedlich sind. Die Frage ist: Sind wir wirklich so unterschiedlich? Gibt es Gemeinsamkeiten?»

#### Ein alltäglicher Balanceakt

Hanny Weissmüller, Vizepräsidentin des SEV-Vorstands, hält das erste Grusswort: «Nähe stärkt uns. Sie schafft Solidarität, Vertrauen und gibt Halt in schwierigen Momenten. Gleichzeitig aber kann sie auch kippen – insbesondere für Migrant:innen, Frauen und junge Arbeitnehmer:innen, die häufiger als andere Grenzüberschreitungen erleben. Für den SEV ist klar: Wir müssen Diskriminierung klar benennen, Betroffene ernst nehmen und Strukturen wo nötig verändern.»

SEV-Präsident Matthias Hartwich ruft in seinem Grusswort auf: «Lasst uns Solidarität

der Barbarei entgegensetzen.» Damit kritisiert er die Tendenz gewisser politischer Parteien und Bewegungen, Menschen auszugrenzen. «Wir müssen uns daran erinnern, dass Gewerkschaften immer für Gleichwertigkeit aller Arbeitnehmer:innen eingestanden sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung.»

#### Diskriminierung sichtbar machen

Die Podiumsdiskussion schliesst nahtlos an die Reden an. Sibylle Lustenberger moderiert ein Gespräch mit verschiedenen Expert:innen zu Diskriminierungsfragen: «Das Thema geht uns alle an», sagt sie. Die Gäste beleuchten verschiedene Aspekte, persönliche Erlebnisse und Überlegungen, wie man gegen Diskriminierung vorgehen kann.

Besonders beeindruckend sind die Erfahrungsberichte von Lilian Senn und Lucy Oyubo Osterwalder vom Verein Surprise. Beide haben Erfahrungen am Rand der Gesellschaft gesammelt, die sie mit den Anwesenden teilen. Rassische Diskriminierung erlebt die gebürtige Kenianerin und Stadtführerin Lucy Oyubo Osterwalder wegen ihrer Hautfarbe fast täglich: «Wenn ich zum Beispiel jemanden auf der Strasse nach dem Weg frage, laufen viele einfach weg.» Auch auf dem Arbeitsmarkt spürt die langjährige Lehrerin und Dolmetscherin verschiedene Formen der Ausgrenzung. Lilian Senn, ehemalige Busfahrerin und heute ebenfalls Surprise-Stadtführerin, war lange obdachlos. Als Obdachlose war sie sehr verletzlich und focht tagtäglich einen Kampf ums Überleben, selbst in der vermeintlich reichen Schweiz: «Wenn du nichts mehr hast, hast du auch keine Stimme mehr.»

«Diskriminierung und Privilegien sind zwei Seiten derselben Realität», sagt Idil Abdulle von der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. «Man hat keine Wahl, in welchem Umfeld man geboren wird. Lebt man als Kind im Krieg oder im Wohlstand. Man wählt das nicht aus.

Wer privilegiert ist, bemerkt oft nicht, wie andere systematisch benachteiligt werden.» Tarek Naguib von der Fachstelle Migration isa stellt fest, Diskriminierung ist kein individuelles Problem, sondern ein gesellschaftliches: «Es braucht klare Strukturen, die Betroffene schützen – und Institutionen, die Verantwortung übernehmen.» Für die Gewerkschafterin Lirija Sejdi liegt es auch an den Gewerkschaften, den Kampf gegen Diskriminierung voranzutreiben. «Es ist eine Baustelle, auf der noch viel Arbeit getan werden muss.»

#### Workshops zu Nähe und Distanz

Im zweiten Teil des Diversitätstags, am Nachmittag, teilen sich die Teilnehmer:innen auf vier Gruppen auf. Sie besuchen abwechselnd vier Workshops, sogenannte World Cafés zu den Themen Rassismus, Grenzüberschreitungen, Generationendialog und Berührungängste. Der letzte Workshop wird von SEV-Vizepräsidentin Barbara Keller geleitet, und sie ist begeistert von den Teilnehmer:innen: «Mich hat besonders beeindruckt, wie offen über Distanz, Unsicherheiten und Berührungängste gesprochen wurde. Der Austausch zeigte, dass Nähe und Vertrauen aktiv geschaffen werden müssen und dass persönliche Gespräche dabei eine zentrale Rolle spielen.»

Persönliche Gespräche, Zuhören und Nachdenken über die eigene Rolle und Position in einer vielfältigen Gesellschaft haben den Diversitätstag geprägt. «Der Diversitätstag war ein Erfolg», sagt Mitorganisatorin Stefanie Fürst. Für sie und ihre Kolleginnen ist klar, es geht weiter. Voraussichtlich 2028 wollen sie wieder einen gemeinsamen Tag organisieren, an dem der SEV kritisch seine Vielfalt unter die Lupe nimmt – eine Vielfalt, die am Schluss trotz Unterschieden die Gewerkschaft stärkt. Gestärkt werden die Teilnehmer:innen des Diversitätstags in Olten am Ende des Tages mit einem Apéro, Musik und Tanz. Gelebte Vielfalt in der Gewerkschaft bedeutet auch Freundschaft und Spass.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG SEV

# Gesund bei der Arbeit – sicher unterwegs!

Michael Spahr  
michael.spahr@sev-online.ch

**Rund 120 Delegierte kommen am 11. Juni 2026 im Olympischen Museum Lausanne zum ersten Mal zu einer Delegiertenversammlung des SEV zusammen. Die Delegierten beschliessen eine Kampagne für einen besseren Gesundheitsschutz.**

SEV-Vorstandspräsident René Schnegg begrüsst zur ersten SEV-DV, die nun jährlich in den kongressfreien Jahren stattfindet: «Es bedeutet mir viel, euch alle zu sehen.» Gemeinsam Stärke zu demonstrieren ist aktuell bitter nötig. Es gibt viele Angriffe auf die Rechte der Arbeitnehmer:innen. Auf die Chaos-Initiative der SVP folgt die Aushebelung der Mindestlöhne, die das Parlament gerade beschliessen will.

«Früher war sogar die Zukunft besser, hat der deutsche Komiker Karl Valentin einst gesagt», sagt SEV-Präsident Matthias Hartwich. «Die Verteilung des Reichtums ist heute ungleicher als noch vor hundert Jahren.» Es drohen neue Arbeitskämpfe, für die der SEV gewappnet sein muss. In Anlehnung an das Valentin-Zitat ruft er auf: «Lasst uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die Zukunft bald wieder besser werde.»

SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi spricht über die Krise in der zweiten Säule der beruflichen Vorsorge: «Es findet eine schleichende Ero-

sion der Leistungen der Pensionskassen statt. Umwandlungssätze werden gekürzt, Risiken auf die Versicherten abgewälzt.» Auch hier kämpft der SEV an vorderster Front für bessere Leistungen. Jüngst hat sich der SEV im Tessin bei der Schifffahrtsgesellschaft des Luganersees SNL gegen missbräuchliche Praktiken in der Pensionskasse gewehrt.

## Busfahrer:innen tragen grosse Risiken

Hanny Weissmüller tritt zum letzten Mal öffentlich als Vizepräsidentin des SEV-Vorstands auf. Sie gibt ihr Amt ab. Sie begrüsst drei Gäste, die Referate zum Thema Gesundheitsschutz halten: «Gesundheit ist nicht «nice-to-have».

Irina Guseva Canu, Professorin an der Universität in Lausanne und verantwortlich für die Trapheac-Studie zur Gesundheit der Busfahrer:innen, gibt einen Einblick in die neueste Studie, die zeigt, dass mehr als die Hälfte der 748 befragten Busfahrer:innen unter Gelenkschmerzen leidet. Ein Viertel der Befragten leidet unter starkem Stress am Arbeitsplatz, wobei die Hälfte davon ein hohes Burnout-Risiko aufweist. Die Resultate der Studie werden in den nächsten Monaten im Detail veröffentlicht. Im September 2026 können sich Busfahrer:innen für die Teilnahme an der Fortsetzung der Studie anmelden. «Es freut mich, euch mit unserer wissenschaftlichen Arbeit bei der gewerkschaftlichen Arbeit zu unterstützen», sagt Irina Guseva Canu.



Einstimmig sagen die Delegierten Ja zu einer Kampagne für einen besseren Gesundheitsschutz.

Auch Christa Hostettler, Direktorin des Bundesamts für Verkehr, liegt die Gesundheit des Verkehrspersonals am Herzen. Sie erzählt, dass im Sommer der schon lange vom SEV geforderte Runde Tisch gegen Gewalt im öV stattfinden wird. Daran teilnehmen werden neben dem SEV und dem BAV auch Vertreter:innen anderer Behörden, der Transportunternehmungen und diverser Organisationen. Sie spricht auch über das Thema längerer Dienstschaften. Diese sollen möglich sein, aber nur wenn das Personal einbezogen wird. «Wichtig ist die Balance zwischen Gesundheitsschutz und betrieblicher Machbarkeit. Wir wollen nicht, dass Ausnahmefälle zu Normalfällen werden», sagt sie.

## Gesundheitsschutz ist ein Grundrecht

Ursula Kulke von der Internationalen Arbeitsorganisation der UNO (IAO, engl. ILO) sagt: «Der Schutz des Personals auf der Arbeit ist kein Privileg, sondern ein Grundrecht.» Sie spricht über zwei ILO-Übereinkommen, die Arbeitgeber und Staaten zu konkreten Schutzmassnahmen sowie zur Unfallverhütung direkt am Arbeitsplatz verpflichten. Die Schweiz habe zwar einen relativ guten Gesundheitsschutz, aber sie habe die beiden Übereinkommen nicht ratifiziert: «Es gibt neue Herausforderungen wie den Klimawandel oder künstliche Intelligenz. Dank den Übereinkommen kann schneller darauf reagiert werden als bloss mit nationalen Gesetzen.»

Schliesslich hält SEV-Vizepräsident Pablo Guarino das Schlusswort zum Thema Gesundheit: «Wie angespannt die Situation für das Personal ist, ist nun dank der Trapheac-Studie wissenschaftlich bewiesen. Man kann nicht mehr sagen, man habe es nicht gewusst.» Die Verantwortlichen in den Betrieben, aber auch bei den Behörden müssen Massnahmen ergreifen, um den Schutz der Gesundheit des Personals zu verbessern. «Gesundheitsprobleme sind nicht individuelle Probleme, sondern eine Frage einer guten Arbeitsorganisation.» Einstimmig beschliessen die Delegierten, dass der SEV eine Kampagne für einen besseren Gesundheitsschutz führen muss.

Die Delegierten befinden schliesslich über verschiedene Anträge. Sie sprechen sich ausnahmslos für die Empfehlungen des SEV-Vorstands aus. Zu den Beschlüssen gehören unter anderem, dass SEV-Mitglieder bis 35 Jahre (statt 30) bei der Jugendkommission mitmachen dürfen und dass KI weiterhin in der Kommunikation benutzt werden darf. Sie sprechen sich auch dafür aus, dass der SEV eine «schärfere Gangart» bei Verhandlungen mit Arbeitgebern anwenden soll. Ausserdem unterstützen sie den grossen nationalen feministischen Streik.

Als Ersatzmitglied der Geschäftsprüfungskommission wird Michel Roth vom LPV gewählt. Er ersetzt Philippe Schibli, der neu beim SEV als Gewerkschaftssekretär angestellt ist.

+

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat **Nein zur Chaos-Initiative** der SVP («Nachhaltigkeits-Initiative») gesagt. 55% sagten Nein dazu, die ständige Schweizer Wohnbevölkerung auf 10 Mio. zu beschränken. Die Gewerkschaften begrüssen das Resultat, verlangen aber konkrete politische Massnahmen für die Bevölkerung: höhere Löhne, besseren Schutz für ältere Arbeitnehmer:innen, Unterstützung bei der Jobsuche, Entlastung im Pflegebereich und einen starken Lohnschutz bei den Bilateralen.

**SBB Infrastruktur muss 2027–2028 130 Mio. Franken sparen**, damit die vom Bund für 2025–2028 gesprochenen Mittel reichen. Geplant sind vor allem ein **Stellenabbau** in allen Bereichen um 2% «primär über die natürliche Fluktuation» und eine **Reduktion der Unterhaltsarbeiten**. Der SEV fordert, keine Stellen in der Produktion zu streichen, wo das Personal wegen fehlender Fachkräfte schon jetzt unter Druck ist, und nicht mehr Arbeiten extern zu vergeben, was letztlich mehr kosten würde.



SUSANNE OEHLER antwortet

## Mit vereinten Kräften für wirksame Mitwirkung

**Die Nachwahlen 2026 in die Personalkommissionen SBB sind abgeschlossen. Bist du als zuständige Person für die Wahlkoordination beim SEV zufrieden mit dem Resultat (siehe Seite 8)?**

Wir dürfen auf ein erfreuliches Resultat für unsere SEV-Mitglieder zurückblicken. Dieses Ergebnis ist ein Zeichen des Vertrauens in unsere Kandidat:innen und in die Arbeit des SEV.

Gleichzeitig hat sich an einigen Standorten gezeigt, dass die Stimmbeteiligung eher tief war. Das ist schade, denn eine hohe Beteiligung an Peko-Wahlen stärkt auch die Stimme des Personals. Für die Zukunft wünschen wir uns deshalb, dass noch mehr Kolleg:innen von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen und unsere SEV-Kandidat:innen aktiv unterstützen. Ich danke allen Gewählten, allen Kandidat:innen und allen, die im Hintergrund mobilisiert,

überzeugt und unterstützt haben. Ebenso danke ich allen Mitgliedern, die gewählt und damit zu diesem Erfolg beigetragen haben. Ein solches Resultat fällt nicht vom Himmel – es ist das Ergebnis von Engagement, Solidarität und gewerkschaftlicher Präsenz.

Nach der Wahl beginnt nun die wichtige Arbeit in den Personalkommissionen. Dabei ist klar: Gewerkschaftliche Arbeit und betriebliche Mitwirkung ergänzen sich. Der SEV bleibt an der Seite der gewählten Peko-Mitglieder, unterstützt sie in ihrer Rolle und setzt sich gemeinsam mit ihnen für gute Arbeitsbedingungen, echte Mitbestimmung und eine starke Stimme der Mitarbeitenden bei der SBB ein. Dieses Resultat ist Motivation und Auftrag zugleich: Wir bleiben dran – gemeinsam, solidarisch und wirkungsvoll.

Susanne Oehler ist Gewerkschaftssekretärin SEV. Hast du Fragen an sie oder an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

## LINK ZUM RECHT

# Pensionskasse nach der Kündigung?



**Die Unterstellung unter eine Pensionskasse läuft über den Arbeitsvertrag. Wer keinen Arbeitsvertrag hat, hat entsprechend auch keine Pensionskasse – und gerade bei einer Kündigung nahe am Pensionsalter dann auch keine Pensionskassenrente. Soweit die ungeschminkte Tatsache.**

Im Grundsatz wird bei einer Kündigung das Guthaben der betroffenen Person auf ein Sperrkonto überwiesen oder direkt zur Pensionskasse eines neuen Arbeitgebers. Dabei ist es völlig unerheblich, wer gekündigt hat und warum. Das Geld ist also nicht verloren, sondern wird bei einer Bank auf einem Konto lautend auf den Namen der betroffenen Person «parkiert».

Wenn es nun zu einer sogenannten Alterskündigung kommt, hat das für die Betroffenen viel stärker-

re Auswirkungen als in jüngerem Alter. Hier wird eine erneute Anstellung eher unwahrscheinlich und somit auch eine Pensionskassenrente im Pensionierungsalter. Die Politik hat hier nun aber reagiert und es gibt nun für Arbeitnehmende, die das 58. Altersjahr vollendet haben und eine Kündigung erhalten, die Möglichkeit, noch mindestens zwei Jahre bei der Pensionskasse des kündigenden Arbeitgebers zu bleiben. Eine Anmeldung beim RAV ist dadurch selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Auch nicht, dass nach dem erfolgen 58. Altersjahr direkt eine freiwillige Frühpensionierung gewählt werden kann.

Bedingung ist jedoch, dass die Kündigung vom Arbeitgeber ausgesprochen wurde und dass der Wunsch nach dem Verbleib in der Pensionskasse dem Arbeitgeber und vor allem der Pensionskasse möglichst früh während der Kündigungsfrist mitgeteilt wird.

Dabei gibt es in der Regel zwei Möglichkeiten:

- Eine Prämie für Invalidität und Tod zu entrichten und das Kapital auf dem Niveau des Kündigungsdatums zu halten. Das führt zu einer Rente wie bei einer Frühpensionierung.

- Weiterhin in das Alterskapital einzahlen und so auch eine höhere Rente zu erkaufen.

Da jede Pensionskasse ein anderes Stiftungsreglement hat, empfiehlt es sich, dort die individuellen Bedingungen nachzuschauen bzw. sich direkt bei der PK beraten zu lassen. Wichtig ist jedoch in jedem Fall, den Verbleib frühzeitig dem Arbeitgeber wie auch der Pensionskasse mitzuteilen. Nach dem letzten Arbeitstag erfolgt sonst automatisch der Austritt aus der PK.

Eine Kündigung ist immer eine schwierige Angelegenheit, umso mehr, wenn sie vom Arbeitgeber ausgesprochen wurde. Nun gibt es mindestens in Bezug auf die Pensionskasse die Möglichkeit, die Folgen der Kündigung etwas abzufedern und trotz allem eine Rente der Pensionskasse zu erhalten.

## SBB CARGO

## Forderungen an Konzernleitung übergeben



Resolutionsübergabe an Adi Bucher, Leiter HR SBB, und Alexander Muhm.

**Veronika Galster.** Die Betroffenen der Abbaumassnahmen bei SBB Cargo haben einstimmig entschieden, sich mit einer Resolution direkt an die Konzernleitung zu wenden. Nach der erneuten Ankündigung von Redimensionierungen traf sich das Tessiner Cargo-Personal auf Einladung des SEV am 25. Mai zu einer Versammlung in Mendrisio. Das Personal kritisiert die Haltung der Führung, die einmal mehr SBB Cargo schwächt und damit sowohl die Arbeitsplätze als auch die Qualität des Angebots für die Kundschaft aufs Spiel setzt, statt die menschlichen und beruflichen Qualitäten im Unternehmen zu schätzen und nutzen.

Die Resolution, die das Personal am 2. Juni in Bern der Konzernleitung übergeben hat, zielt auf den Schutz des Personals und den Erhalt der strategischen Fähigkeiten,

die über die Jahre im Unternehmen zusammengekommen sind. Die Hauptforderungen sind:

- **Gleiche Behandlung aller betroffenen Beschäftigten;**
- **Kurzzeitige Beschäftigung des zurzeit überzähligen Personals in anderen Divisionen oder Betrieben (Personenverkehr, Infrastruktur, SBB Cargo International, TILO) unter Beibehaltung des Arbeitsplatzes im Tessin und mit einer Rückkehrgarantie innerhalb von drei Jahren;**
- **Lohn- und Vorsorgegarantien mindestens auf dem heutigen Niveau für jene, die freiwillig wechseln;**
- **angemessene Entschädigungen bei Wechsel des Arbeitsortes;**
- **Aufbau neuer Funktionen, beispielsweise Teams für systematische – insbesondere akusti-**

**sche – Kontrollen bei Güterzügen, die in Chiasso und Luino ins Schweizer Netz einfahren, um die Sicherheit der Bahn zu steigern;**

- **Schaffung spezifischer Modelle von Teilzeitarbeit;**
- **Unterstützung für Mitarbeiter:innen, die sich für temporäre Beschäftigungen in anderen Regionen der Schweiz zur Verfügung stellen, mit Abdeckung aller Zusatzkosten für die ganze Zeit und einem Rückkehrrecht spätestens nach 3 Jahren;**
- **Anreize für vorzeitige Pensionierungen;**
- **ausreichende Bedenkfrist für die Beurteilung der Vorschläge des Unternehmens.**

Die Übergabe der Forderungen erfolgte zu einem symbolisch bedeutenden Zeitpunkt. Wenige Tage zuvor hatte die SBB den zehnten Jahrestag der Eröffnung des Gotthardbasistunnels gefeiert, wo sie dessen Bedeutung für die Mobilität in Europa hervorhob. Dabei zeigte sich ein markanter Widerspruch: Im Schatten der plakativen Darstellung der Erfolge der Neuen Alpenversale verschwand die Realität des Güterverkehrs, für den diese Linie überhaupt gebaut wurde. Dies wiegt umso schwerer, als sich das Schweizer Volk mehrfach klar für die Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Schiene ausgesprochen hat.

Die SEV-Delegation forderte zudem, dass die beiden Tochterunternehmen des SBB-Konzerns, die Güterverkehr betreiben, besser kooperieren sollen. Angesichts der im Tessin entstandenen Beschäftigungssituation mit überzähligem Lokpersonal bei SBB Cargo und Lokpersonalmangel bei SBB Cargo International sowie angesichts der Tatsache, dass die Kenntnisse des Personals beider Unternehmenseinheiten praktisch identisch sind, wäre es unsinnig, nicht umgehend eine Zusammenarbeit einzugehen.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG SGB

# Gegen den Angriff auf die Löhne



Katrin Leuenberger und Sheila Belometti erhalten den eidg. Fachausweis.

**Michael Spahr/SGB**  
michael.spahr@sev-online.ch

**Sollte das Parlament die demokratisch erkämpften Mindestlöhne aushebeln, werden die Gewerkschaften das Referendum ergreifen. Das beschlossen die Delegierten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes am 5. Juni einstimmig. Zudem machten sie deutlich, dass sie offensiv in die Lohnrunde im Herbst gehen werden. Zwei SEV-Gewerkschaftssekretärinnen erhielten den eidgenössischen Fachausweis. Die Arbeit von Katrin Leuenberger wurde besonders ausgezeichnet.**

«In der Luftfahrtbranche arbeiten viele Kolleginnen und Kollegen unter schweren Strapazen für einen kleinen Lohn. Es geht nicht, dass das Parlament jetzt das Recht auf Mindestlöhne aushebeln will», sagt Sandrine Nikolic-Fuss, Präsidentin der Kabinenpersonalgewerkschaft Kapers. Der Plan der Arbeitgeber und bürgerlichen Parteien ist so dreist wie durchsichtig: Branchen mit allgemeinverbindlichen GAV sollen künftig tiefere Mindestlöhne zahlen dürfen als vom Volk beschlossen, wenn ein GAV einen tieferen Mindestlohn vorsieht. Besonders betroffen wären neben dem Flugpersonal auch Kellner:innen, Coiffeur:innen, Bäcker:innen, Metzger:innen und viele andere Menschen, die heute schon kaum über die Runden kommen. «Die bürgerlichen Parteien verletzen mit diesem Vorgehen auch die direkte Demokratie, wenn sie den demokratisch erkämpften Volkswillen mit dieser Vorlage torpedieren», sagt SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard. Die Delegierten des SGB beschliessen einstimmig das Referendum zu ergreifen, sollte das Parlament in der Sommersession die Vorlage gegen die Mindestlöhne annehmen.

Unabhängig von diesem politischen Angriff auf die Löhne sind diese weiter unter Druck. Im Herbst wird die Teuerung 1 bis 1,5 Prozent

betragen. Damit sind die Lohnerhöhungen der letzten Lohnrunde von rund 1 Prozent bereits wieder weg. Für viele Arbeitnehmer:innen gab es seit 2016 keinen Reallohnfortschritt, obwohl sich die Wirtschaft gut entwickelt hat. Die SGB-Delegierten fordern deshalb im Hinblick auf die kommende Lohnrunde echte Realloohnerhöhungen und rufen zu einer offensiven Lohnrunde auf. SEV-Präsident Matthias Hartwich macht in seinem kurzen Votum deutlich: «Es ist nicht genug, Forderungen zu stellen, um das Erreichte zu erhalten. Wir müssen stärker sein, um Fortschritte zu erzielen. Wir müssen allen Kolleg:innen, die noch nicht in der Gewerkschaft sind, sagen: Nur wer in der Gewerkschaft ist, stärkt unsere Sache, und deshalb ist es an der Zeit, Mitglied zu werden.»

Die SGB-Delegierten fordern das Bundesparlament mit weiteren Resolutionen dazu auf, die Lage der Arbeitnehmer:innen zu verbessern. Sie bekräftigen die Forderung von 8 Wochen Ferien während der Lehre. Und sie rufen das Bundesparlament dazu auf, die Pflege-Initiative korrekt umzusetzen. Neben dem Bundesrat vorgeschlagenen Massnahmen (GAV-Verhandlungspflicht, Senkung der Höchst-arbeitszeit u. a.) braucht es verbindliche Vorgaben für eine bedarfsgerechte Personalausstattung und eine substanzielle öffentliche Finanzierung.

Am Schluss der Delegiertenversammlung erhalten sechs Gewerkschaftssekretärinnen den eidgenössischen Fachausweis, darunter Sheila Belometti und Katrin Leuenberger vom SEV. Katrin Leuenberger erhält zudem den Preis für die originellste Abschlussarbeit. Diese trägt den Titel «Zutritts- und Informationsrechte der Gewerkschaften in der Schweiz am Beispiel SEV». In ihrer Laudatio hält VPOD-Generalsekretärin Rebekka Wyler fest, wie nützlich solche Arbeiten für die tägliche Gewerkschaftsarbeit sind.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG AS

## Unser Netzwerk wächst



Andreas Lüdin präsidiert den AS seit letztem Sommer und blickt auf ein gutes Jahr zurück.

**Michael Spahr.** Der Unterverband Administration und Services (AS) trifft sich am 21. Mai im Hotel Olten zur halbjährlichen Delegiertenversammlung. DV-Präsident Patrick Bellon leitet die Versammlung.

Im Sommer 2025 hat Andreas Lüdin das Präsidium des AS übernommen. «Wir sind sehr zufrieden mit deiner Arbeit als Präsident», hält Patrick Bellon fest. Der AS konnte in den letzten Monaten wieder viele neue Mitglieder gewinnen. Die Digitalisierung der Gewerkschaftsarbeit, ein Schwerpunktthema des neuen Präsidenten, schreitet voran. Im März wurde zum ersten Mal eine Sektionsversammlung als Pilotprojekt «hybrid» übertragen. Dies jedoch nur für auserwählte Mitglieder. Die Qualität war einwandfrei und kann so künftig umgesetzt werden. Ebenfalls zum ersten Mal gibt es dieses Jahr den Jahresbericht nur in digitaler Form.

«Im Moment arbeiten wir daran, unser Netzwerk an Vertrauensleuten auszubauen. Es ist enorm wichtig, dass wir überall vor Ort sichtbar sind, und Ansprechpersonen für gewerkschaftliche Angelegenheiten haben. Wir sind froh über jede Person, die interessiert ist und sich bei mir meldet», sagt Andreas Lüdin.

«Dank unserer Präsenz in der Fläche haben wir erfolgreich neue Kolleginnen und Kollegen von einer SEV-Mitgliedschaft über-

zeugt», bestätigt Andrea Pace, verantwortlich für die Mitgliedergewinnung beim AS. Dass der AS erfolgreich ist, zeigt auch die Jahresrechnung, die von Viviane Mumenthaler präsentiert wird. Statt dem budgetierten Defizit schrieb der AS 2025 einen kleinen Gewinn. Die Rechnung wird einstimmig gutgeheissen.

Es gibt auch einzelne Veränderungen im AS. Lana Klauenbösch vertritt den AS neu in der Jugendkommission. Für den SEV-Vorstand wird ein neues Ersatzmitglied gewählt. Marie-Jo Juillet, Präsidentin des AS West, übernimmt diese Funktion von Mani Schafer, der in Pension geht. Sie wird einstimmig gewählt.

Auch regional lief bei den AS-Sektionen einiges. Im AS Bern hat Mani Schafer einen Nachfolger als Sektionspräsidenten gefunden: Hanspeter Roos. Auch in anderen Sektionen gibt es neue engagierte Mitglieder in den Vorständen. «Besonders erfreulich ist, dass es bei uns mehr Junge gibt, die sich engagieren wollen», erzählt Marie-Jo Juillet.

Die Herausforderungen sind gross. Verschiedene Projekte der SBB fordern die Gewerkschaft und insbesondere den AS, kritisch hinzuschauen und allenfalls einzugreifen. Belastend für den AS ist auch der geplante Abbau bei SBB Cargo. Umso wichtiger ist es, dass der AS im Moment sehr gut aufgestellt ist.

**Renato Barnetta.** Ohne Mikrofon, aber mit klarer und gut hörbarer Stimme eröffnete DV-Präsident Kurt Egloff am 19. Mai die 111. Delegiertenversammlung in Sargans. Insgesamt 37 Stimmberechtigte fanden sich im Hotel Post ein, um über die wichtigsten Geschäfte des Verbandes zu entscheiden.

## Reglementsanpassung

In den kongresslosen Jahren findet jeweils die Delegiertenversammlung des SEV statt. Die Anzahl der Mandate der Unterverbände richtet sich nach der Zahl der vollzahlenden Mitglieder. Der PV verfügt derzeit über 18 Mandate, die von den Sektionen besetzt werden. Die Delegierten werden jährlich durch die Mitgliederversammlungen der Sektionen gewählt. Zur Diskussion stand eine Anpassung der Zuständigkeiten: Neu sollte der Zentralvorstand lediglich die Anzahl der Delegierten festlegen, während die Sektionen eigenständig über deren Nomination entscheiden würden. Dieser Vorschlag führte zu einer engagierten Debatte.

Zentralpräsident Roland Schwager erläuterte die geplante Änderung sachlich und diplomatisch. Gleichzeitig hielt er fest, dass es sich aus seiner

Sicht um eine eher kleine Anpassung handle.

Die Mehrheit der Delegierten lehnte die Änderung jedoch ab. Damit bleibt das bestehende Reglement unverändert. Die Formulierung des betreffenden Abschnitts soll allerdings an der Herbstversammlung nochmals überprüft werden.

## Politische Herausforderungen

Vizepräsident Marc Derungs brachte die Situation der Pensionskassen auf den Punkt: «Den Pensionskassen geht es gut.» Nun sei es an der Zeit, die Teuerung gesetzlich angemessen zu berücksichtigen. Aus seiner Sicht besteht politischer Handlungsbedarf, damit die vorhandenen Mittel den Pensionierten zugutekommen und nicht in erster Linie den Verwaltungen der Pensionskassen. Gleichzeitig verwies er auf weitere ungelöste Finanzierungsfragen, die ältere Menschen direkt betreffen – etwa die Umsetzung der 13. AHV-Rente. Auch die stetig steigenden Krankenkassenprämien beschäftigen die Pensionierten stark.

Zwar habe die Rentnerkommission das Thema aufgenommen, doch gegenüber der Kostenentwicklung werde vielfach eine gewisse Ohn-

macht verspürt. «Politisch schiebt man sich den schwarzen Peter gegenseitig zu, und es bewegt sich nicht», kritisierte Marc Derungs. Besonders die geplante Erhöhung der Franchise werde finanziell schwächere Personen zusätzlich belasten.

## Bilaterale im Fokus

Zum Abschluss der Delegiertenversammlung standen die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU im Mittelpunkt. Gastreferent Simon Burgunder, Koordinator Politik beim SEV, erläuterte die Bedeutung der bilateralen Verträge für die Schweiz.

Aus SEV-Sicht kommt vor allem dem Landverkehrsabkommen eine zentrale Rolle zu, da es für die Beschäftigten im Transportwesen von grosser Bedeutung ist. Die Verhandlungsergebnisse beurteilt der SEV als tragfähige Kompromisse, welche sowohl den Schweizer öffentlichen Verkehr als auch die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen schützen.

Im Anschluss blieb genügend Zeit für Gespräche und den persönlichen Austausch. Dieser sei für das Verbandsleben von grosser Bedeutung, betonte Zentralpräsident Roland Schwager. Daran änderte auch die leicht überzogene Mittagszeit nichts.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG TS

## «Verbunden werden auch die Schwachen mächtig»

**Michael Spahr.** Engagierte Diskussionen führen die Delegierten des Unterverbands Technisches Servicepersonal (TS). Sie treffen sich am 29. Mai im Hotel Olten in Olten. Zentralpräsident Sandro Kälin führt durch die Sitzung. Als Gäste eingeladen hat der TS SEV-Präsident Matthias Hartwich und Gewerkschaftssekretär René Zürcher.

«Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.» Mit diesem Zitat eröffnet SEV-Präsident Matthias Hartwich seine Rede. Es könnte ein gewerkschaftliches Zitat sein, stammt aber aus dem «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller. «Verbunden» zu sein ist im Moment sehr wichtig, denn der Druck auf den Schienenverkehr ist gross und wächst. «Wir wehren uns mit Nachdruck gegen den Abbau bei SBB Cargo. Aber dafür brauchen wir auch eine Wende in der Politik. Heute ist der LKW-Verkehr massiv bevorzugt und zusätzlich gibt es eine krasse Ausbeutung von LKW-Fahrer:innen in ganz Europa. Die Folgekosten des Schwerverkehrs für Bevölkerung und Umwelt werden von uns allen getragen. Der SEV setzt sich hier und auch auf europäischer Ebene dafür ein, dass sich das ändert.» Auch der Schienenpersonenverkehr steht vor Herausforderungen. Noch immer hegen Bundesrat und Teile der bürgerlichen Parlamentsmehrheit Pläne, beim Regionalen Personenverkehr Kosten zu sparen, und das zum Teil auf dem Rücken des Personals. «Umso wichtiger ist es, dass wir selbstbewusst für unsere Rechte einstehen.»

René Zürcher informiert über die Verhandlungen zu den bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR). Die BAR im Clea-

ning, im Rangier, bei der Kundenbegleitung und beim Lokpersonal wurden mit grosser Mehrheit von den betroffenen SEV-Mitgliedern angenommen. Nun sind die BAR an der Reihe, die auch viele TS-Mitglieder betreffen. nämlich für den Bereich Unterhalt Rollmaterial des Personenverkehrs SBB (PP-UHR), also für die Werke und Serviceanlagen. Seit dem Kickoff am 20. April haben sich die Verhandlungsdelegationen bisher zweimal getroffen und sind somit in die eigentlichen Verhandlungen gestartet. Die Verhandlungsdelegation besteht, nebst Sandro Kälin und René Zürcher, aus drei TS Delegierten, welche in den Werken oder Serviceanlagen arbeiten: Christoph Geissbühler, Tino Rogowski und Sylvian Sahli.

Neben den BAR bewegen auch andere Themen die Delegierten des TS. Der Umzug von Teilen des Werks in Yverdon nach Yvonnand läuft und scheint im Moment für die Betroffenen zumutbar. Unzufrieden ist der TS im Moment mit dem Bundesamt für Verkehr: Zwar möchte das BAV vermehrt Klangkontrollen an Güterzügen durchführen lassen, wie vom SEV-TS angeregt, hat aber eine entsprechende Weisung aus juristischen Gründen im Moment auf Eis gelegt.

Die Delegierten wählen einstimmig neue Mitglieder in verschiedene Gremien: Myriam Bänninger (Ersatzmitglied GPK), Ludovic Morel (Migration), Ragulan Sureshkumar und Hakan Karademir (Jugend), Vincent Niklaus und Merlin Künzi (GAV-Konferenz SBB) Marco Barberio (Ersatzdelegierter GAV-Konferenz SBB) und Florian Schröder (Ersatzdelegierter GAV-Konferenz SBB Cargo).



Stark und verbunden: Die Delegierten des TS im Hotel Olten.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG PV

## Pensionsgelder: Zeit für Teuerungsausgleich



Abstimmung an der 111. Delegiertenversammlung in Sargans.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG ZPV

# Zugpersonal unter Druck

Markus Fischer  
markus.fischer@sev-online.ch

**Das Zugpersonal hat einen schwierigen Job und braucht von den Vorgesetzten Vertrauen und Unterstützung statt mehr Kontrolle und Druck. Diese Botschaft richtete die DV ZPV am 10. Juni in Langnau im Emmental an Lea Meyer, Leiterin Kundenbegleitung & Cleaning bei SBB Personenverkehr. Sie zeigte ein offenes Ohr.**

Druck aufs Zugpersonal entsteht zum Beispiel, wenn Kund:innen mangels Sitzplätzen in die erste Klasse wollen. Oder wenn am Gotthard Passagiere aus Sicherheitsgründen auf dem Perron bleiben müssen. Das gibt es bei der RhB auch an der Bernina. Im letzten Dezember mussten in Tirano einmal gar Polizei und Feuerwehr ausrücken, um Hunderte von Tagestourist:innen, die nach St. Moritz wollten, im Zaum zu halten. Inzwischen hat die RhB ein Schleusenkonzept, hat mehr Kundenlenker:innen angestellt und lässt mehr Extrazüge fahren, was die Situation etwas entschärft hat, wie der ZPV-Koordinator RhB Thomas Weibel an der DV berichtete.

## Velo- und Trottinette-Chaos

Gegenüber früher muss das Zugpersonal auch mehr Informationen lesen. Und neben den Velos sind Trottinette zunehmend ein Problem im Pendlerverkehr, denn ihre Mitnahme ist bisher gratis. In der Genfer S-Bahn belegen sie manchmal die ganze Plattform, sodass ein sicheres Ein- und Aussteigen kaum mehr möglich ist, erzählt ein Kollege. Zur Blockierung der Fluchtwege durch Gepäck und Gefährte sagt Zentralpräsident Ralph Kessler in seinem Standortreferat: «Man hat ab und zu den Eindruck, Crans-Montana hätte nie stattgefunden. Das Einhalten der Sicherheitsvorschriften wird in der Schweiz durch die Aufsichtsbehörde wesentlich lascher kontrolliert als in Deutschland, wo Verkehrsunternehmen gebüsst werden.» Auch hat er in 40 Jahren noch nie eine Totalsperrung einer Hauptlinie an Pfingsten erlebt, wie dieses Jahr zwischen Rapperswil und Lenzburg. «Da fragen wir uns schon, ob die Planer eigentlich wissen, welche Passagierzahlen an solchen Tagen befördert werden?» Er beklagt auch die gestiegene Gewalt gegen das Verkehrspersonal. Diese gipfelte im Februar im Tod eines deutschen Zugbegleiters durch eine Hirnblutung, verursacht durch einen Fahrgast.

«Ich lasse keine Velos mehr auf den Zug, wenn die Veloplätze voll sind», stellt ein Kollege klar. Eine Kollegin versteht nicht, warum Besitzer:innen eines GA-Familie bis 25 Jahre kein Velobillett benötigen und daher oft glauben, nicht reservieren zu müssen. Kurz: Das Zugpersonal wäre froh um klarere Regeln für Velos und Trottinette, die einfach durchzusetzen sind. Froh darüber wäre wohl auch die Leiterin KBC, Lea Meyer, kann diese

aber nicht allein durchsetzen. Wohl auch, weil die SBB zufriedene Kund:innen will, die bereit sind, sie über Billette und Steuergelder zu finanzieren? Meyer sagt, man könne nicht alles bis ins letzte Detail reglementieren, es brauche auch gesunden Menschenverstand. Dabei könnten die Kundenbegleiter:innen auf die volle Unterstützung der Leitung zählen. Sie erwartet aber eine konsequente, faire Umsetzung der geltenden Regeln im Zug, Kulanz ist im Nachgang durch das Servicecenter Einnahmen möglich.

## Gastgeber:innen auf dem Zug

Die Rolle der Kundenbegleiter:innen definiert Meyer als «Gastgeber:innen auf dem Zug, wie Hoteliers». Dem widerspricht niemand. «Doch das Wohlbefinden des Personals ist auch wichtig», findet ein Kollege. Und nicht alle haben Vertrauen in die Vorgesetzten. Viele sind misstrauisch gegenüber dem laufenden Pilotprojekt für die Auswertung der ausgestellten Formulare für «Fahren ohne gültigen Fahrausweis» und der verkauften Fahrkarten auf den Verkaufsgeräten des Zugpersonals. «Wir brauchen nicht mehr Kontrolle und Druck von oben, sondern jetzt mal Ruhe und Unterstützung», sagt Vizezentralpräsident Massimo Brigatti. «Wir sind Hoteliers auf dem Zug, aber allein, wenn wir an Weihnachten um vier Uhr früh zur Arbeit gehen müssen.» Bei der Erhebung gehe es nicht um die einzelnen Mitarbeiter:innen, sondern um Zahlentransparenz, antwortet Lea Meyer. «Ihr macht euren Job gut, wir vertrauen euch.» «Die Zahlen dürfen aber nicht für einen Benchmark zwischen Kolleg:innen missbraucht werden», fordert ein Kollege.

Lea Meyer anerkennt, dass die Kundenbegleiter:innen «in letzter Zeit viel Neues stemmen mussten». Und sie macht sich Sorgen über die Zunahme der Krankheitsstage. Zur Gewaltprävention trage die am 28. Mai unterzeichnete Vereinbarung zur Doppelbegleitung bei. «Wir wollen, dass ihr abends ab 22 Uhr immer zu zweit unterwegs seid und auf kritischen Zügen auch tagsüber, aber wir werden es nicht immer schaffen.» Sie setzt auch auf Videokameras in Zügen und auf das (freiwillige) Tragen von Bodycams, was aber heute in der Schweiz erst bei Polizeikräften zulässig ist und noch nicht bei der Kundenbegleitung. Sie dankt für das Ja zu der neuen BAR und bittet um Verständnis, dass sich gewisse Neuerungen wie Ferieneingaben und Rotationen erst einspielen müssen.

Gewerkschaftssekretär René Zürcher informiert unter anderem, dass ab diesem Sommer im Wallis eine erhöhte Transportpolizei-Präsenz geplant ist und später ein eigentlicher Stützpunkt. Die GL ZPV verweist bezüglich Nichterreichbarkeit in der Freizeit auf den GAV SBB, der dieses Recht ganz klar festhält. Die ZPV-Rechnung 2025 schloss mit einem Überschuss ab, der für das 150-Jahr-Fest des ZPV im Jahr 2035 auf die Seite gelegt wird.



MARKUS FISCHER

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG RPV

# Viele Fragen zu «G-ensis»



MARKUS FISCHER

Markus Fischer  
markus.fischer@sev-online.ch

**Am 26. Mai tagten die Delegierten des SEV-Unterverbands des Rangierpersonals im Hotel Bern in Bern. Thematischer Schwerpunkt war die laufende Reorganisation des Einzelwagenladungsverkehrs, die der Leiter Produktion SBB Cargo, Peter Luginbühl, vorstellte. Er musste viele kritische Fragen beantworten.**

Peter Luginbühl erläuterte die Gründe und Massnahmen der Tranche 6 des Reorganisationsprogramms «G-ensis»: Der Bund unterstützt den EWLK während acht Jahren finanziell und erwartet von der SBB, dass sie den EWLK danach kostendeckend betreibt. Um dieses (aus SEV-Sicht unrealistische) Ziel zu erreichen, erhöht SBB Cargo die Preise für die Kund:innen durchschnittlich um 20 Prozent und reduziert die Produktionskosten durch Anpassungen des Produktionsmodells mit Einsparungen von Personal und Rollmaterial. Auch soll das überalterte Rollmaterial durch eine geringere Zahl moderner Loks und Wagen ersetzt werden, die weniger Unterhalt benötigen sollen, auch dank weniger Typen. «Optimierung» der Produktion heisst: Rund 50 der bisher 280 Bedienpunkte werden nicht mehr angefahren, «weil sie nicht rentieren», oder nur noch auf Bestellung mit Ganzzügen. «So können wir künftig nahezu gleich grosse Mengen transportieren wie bisher», hofft Luginbühl optimistisch, «aber deutlich wirtschaftlicher dank besser ausgelasteter Züge.» Sendungen sollen gebündelt werden, um weniger Züge führen und rangieren zu müssen. So sollen 33% weniger Streckenloks, 16% weniger Rangierloks, 21% weniger Lokführer:innen und 29% weniger Rangiermitarbeiter:innen nötig sein. Cargo will auch Standorte schliessen: beim Lokpersonal Brig, Buchs SG und Chiasso, beim Rangierpersonal Delémont, Fribourg, Martigny, Payerne, Rothenburg, Thun, Wil und Yverdon. Rund 200 Mitarbeiter:innen sind von Veränderungen betroffen: 130 in der Deutschschweiz, 40 im Tessin und 30 in der Westschweiz. Drei Viertel von ihnen müssen den Arbeitsort wechseln, für die übrigen gibt es Funktionswechsel, Pensionierungen und «vereinzelte Eintritte ins Arbeitsmarktceter, Kündigungen sind die Ausnahme» (gemäss GAV aus wirtschaftlichen Gründen nur unter vier Dienstjahren möglich).

Weil viele Pensionierungen anstehen, sei der Zeitpunkt für die Reorganisation günstig, da sie jetzt sozialverträglich umgesetzt werden könne, betonte Luginbühl. Trotz Stellenabbau müsse SBB Cargo in den nächsten Jahren sogar 400 neue Mitarbeiter:innen ausbilden. Bis Ende Juni sollen die Teamleiter:innen nicht nur die 200 Direktbetroffenen in persönlichen Gesprächen über die Reorganisation informieren, sondern alle rund 1300 Mitarbeiter:innen der Cargo-Produktion.

Zum Referat kamen viele kritische Fragen, die der Referent oft nicht befriedigend beantworten konnte. Etwa zur Ersetzung der Schichtleiter:innen durch Kompetenzzentren oder zu den Umstrukturierungen in der Planung. Gab es Verbesserungen, seit der RBL eine eigene Region ist? Führt die Reduktion der Cargo-Standorte nicht zu längeren Fahrten zu Kund:innen? Sind die Standortwechsel für die Betroffenen zumutbar – etwa für einen 61-Jährigen ohne Auto, der vor Früh- und nach Spätdiensten vor Ort schlafen muss, falls der Einteiler nicht auf ihn Rücksicht nimmt. Oder wie will SBB Cargo Betroffene zum Bleiben motivieren? Welche Konsequenzen werden aus einem Nichterreichen der Eigenwirtschaftlichkeit gezogen?

Zur Sprache kam auch das konzernweite Projekt zur Umwandlung der bisherigen Stellenbeschreibungen in «generische» Funktionsbeschreibungen. «Generisch» heisst: die Umschreibungen können zum Beispiel für Ressourcenplaner in verschiedenen Bereichen identisch sein. In den letzten Monaten hat die SBB neue Funktionsumschreibungen für die Rangiermitarbeiter:innen ausgearbeitet, und der Personenverkehr legt sie ihnen nun in einem Zusatz zum Arbeitsvertrag zum Unterschreiben vor. Viele Kolleg:innen sind verunsichert, weil sie über das Projekt bisher wenig bis nichts gehört haben. Es besteht aber kein Grund zur Panik, denn ausser dem Namen der Funktion sollte für sie nichts ändern: weder das Pflichtenheft noch Anforderungsniveau und Lohn noch der Arbeitsort.

## Wie weiter mit weniger Mitgliedern?

Die Delegierten nahmen die Rechnung 2025 und das Budget 2027 einstimmig an und verdankten Kassier Heinz Schneider seine Arbeit mit Applaus. 2025 schrieb der RPV bei einem budgetierten Mitgliederbestand von 1200 Personen einen Verlust, den er aus dem Vermögen problemlos begleichen kann. Effektiv sank der Bestand von 1160 Mitgliedern Ende 2024 auf 1118 Mitglieder Ende 2025, trotz 74 gewonnener Neumitglieder. Ende April 2026 waren es noch 1093 Mitglieder trotz 18 Neumitgliedern – und weiterhin hohem Organisationsgrad. Der Grund für den Mitgliederschwund ist, dass die vielen Pensionierungen wegen dem Stellenabbau bei SBB Cargo nicht durch Neumitglieder ersetzt werden können. Daher rechnet das RPV-Budget 2027 nur noch mit 1000 Mitgliedern und sieht ein etwas höheres Defizit vor, das vorläufig ohne Beitragserhöhung verkraftbar bleibt. Doch Zentralpräsident Danilo Tonina will an der nächsten Präsidentenkonferenz die Zukunft des RPV ab 2028 zur Diskussion stellen: Sollen Sektionen fusionieren? Oder gar der RPV mit einem anderen Unterverband?

Es gab auch Wahlen, unter anderem von Dace Handke (RPV Thurtal) in die Frauenkommission RPV und von Karim Habraoui (RPV Lausanne) als Vertreter Romandie im Zentralvorstand RPV (im Bild vorne rechts).

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG BAU

## «Wir dürfen selbstbewusst sein»

Chantal Fischer  
zeitung@sev-online.ch

**Die 27. Delegiertenversammlung des Unterverbands BAU machte deutlich: Den künftigen Herausforderungen muss der SEV mit einer starken Basis begegnen. Rund 50 Delegierte, Mitglieder und Gäste trafen sich im alten Tramdepot Bern zu Diskussionen über die SBB-Infrastruktur, GAV-Verhandlungen und Mitgliederentwicklung.**

Zentralpräsident Jan Weber zieht Bilanz zu den Lohnmassnahmen 2026. Vor allem jüngere Kolleginnen und Kollegen im Aufstieg hätten profitiert, was grundsätzlich positiv sei, auch wenn Mitarbeiter:innen im Maximum eines Lohnbands diesmal leer ausgingen. «Für die nächsten Verhandlungen wird, auch angesichts der steigenden Teuerung, eine generelle Erhöhung für alle wieder ein wichtiges Ziel sein», verdeutlicht er.

Mit Blick auf die kommenden GAV-Verhandlungen mit der SBB warnt Weber vor anspruchsvollen Gesprächen: «Wir sind auf euch angewiesen, um mehr Kraft zu haben und unsere Mobilisierungsfähigkeit auszubauen». Wichtig sei auch die Präsenz an den Standorten. Mit Vertrauenspersonen, die Informationen auflegen oder Aushänge anbringen, könne die Sicht-

barkeit mit wenig Aufwand gestärkt werden. «Wenn ihr unterstützen könnt, meldet euch gern bei mir oder dem zuständigen Sektionspräsidenten».

SEV-Präsident Matthias Hartwich doppelt nach und unterstreicht die Bedeutung einer starken Gewerkschaft: «Wir dürfen und müssen selbstbewusst sein», sagt er. Die Kolleginnen und Kollegen im BAU würden das beste Eisenbahnnetz der Welt unterhalten – bei Hitze, Regen und im Tunnel. «Ich danke euch dafür – als SEV-Präsident und als Kunde, der dieses Netz jeden Tag nutzt.» Gleichzeitig stehe die Branche unter Druck: politische Rahmenbedingungen, die Situation im Güterverkehr und die Rolle der Schweiz in Europa blieben herausfordernd. «Doch wenn wir viele sind, haben wir eine starke Stimme und sind damit ein starker Verhandlungspartner!».

Künftig wolle der SEV den Arbeits- und Gesundheitsschutz noch stärker in den Fokus nehmen. «Wer Verantwortung trägt, braucht Schutz, gute Anstellungsbedingungen und anständige Löhne», fordert Matthias Hartwich. 2027 plant der SEV deshalb eine grosse Gesundheitskampagne.

**Gemeinsam stark**

Gewerkschaftssekretär Michael Buletti informiert über die Verhandlungen rund um den



Der neue SEV-Gewerkschaftssekretär Philippe Schibli spricht vor den Kolleginnen und Kollegen.

GAV SBB/SBB Cargo, der bis Ende 2028 gilt. Seit über einem Jahr werde punktuell über lohnrelevante Themen und Zulagen verhandelt. Die SBB sei zwar offen für Anpassungen, wolle diese aber nur kostenneutral umsetzen. «Das könnte ein Vorgeschmack auf die kommenden GAV-Verhandlungen sein», so Buletti. Es werde seitens SEV wohl auch Mobilisierungen und Aktionen brauchen.

Positiv fällt seine Bilanz bei den B100-Triebfahrzeugführer:innen bei I-VU aus: Ab Juli 2026 wird der überwiegende Teil von ihnen ins höhere Anforderungsniveau G eingestuft (bisher AN F) – eine langjährige Forderung des SEV konnte endlich umgesetzt werden. Der bisherige Marktausgleich wird abgelöst, das Vorruhestandsmodell Valida bleibt uneingeschränkt bestehen. Für die Übrigen, die die vorgesehenen Kriterien (noch) nicht erfüllen, wird der bisherige Marktausgleich in den Lohn integriert und damit dauerhaft gesichert. «Nach jahrelangen Diskussionen ist das eine gute Lösung», so die Einschätzung des Gewerkschaftssekretärs. (Siehe auch SEV-Zeitung 6/2026).

Philippe Schibli, bisher zuständig für die Mitgliederwerbung im Unterverband BAU und seit Juni neuer SEV-Gewerkschaftssekretär in der Region Mitte, ehrt die fünf Kollegen, die 2025 am erfolgreichsten neue Mitglieder ge-

wonnen haben. Der Unterverband konnte im letzten Jahr viele Neumitglieder gewinnen. Trotz Austritten entwickelte sich die Mitgliederzahl insgesamt positiv.

**Bahninfrastruktur unter Druck**

Am Nachmittag spricht Christophe Beuret, Vizedirektor des Bundesamts für Verkehr (BAV) unter anderem über die Herausforderungen der Bahninfrastruktur. Das BAV vereine Aufsicht, Finanzierung und Planung – Rollen, die teils im Widerspruch stünden. Die grösste Herausforderung des BAV liege aber in Bauprojekten unter laufendem Betrieb, was die anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus eigener Erfahrung kennen.

«Im Schnitt fährt jede Person in der Schweiz 2466 Bahnkilometer pro Jahr. Dafür muss das Netz laufend unterhalten werden», betont er. Das habe seinen Preis. Angesichts erwarteter Finanzierungslücken brauche es deshalb eine Priorisierung bei den Infrastrukturprojekten. Ziel sei der grösstmögliche Nutzen für die Bevölkerung.

Nach dem der BAV-Vizedirektor auch kritische Fragen beantwortet hat, endet die diesjährige Delegiertenversammlung mit Bekanntgabe des Datums für die DV 2027. Diese wird am Mittwoch, 9. Juni 2027 wiederum im Tramdepot Bern stattfinden.

Yves Sancey  
yves.sancey@sev-online.ch

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG LPV

## Neues Co-Zentralpräsidium

**An der Delegiertenversammlung des Lokpersonalverband (LPV) nahmen 51 Personen teil. Sie behandelten die Anträge an die tags darauf stattfindende DV des SEV, diskutierten über Dienstsichten, Gesundheit, Ausbildung und Aktivitäten. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Wahl eines neuen Co-Präsidiums. Die abtretende Hanny Weissmüller übergibt die Führung an zwei junge motivierte Basler, Christoph Erker und Julius Erb (Foto).**

Die DV LPV fand am 10. Juni im World Nature Forum in Naters im Wallis statt. Insgesamt waren 51 Personen anwesend: Delegierte, Mitglieder und Gäste. Tagespräsidentin Sandra Neiger und Tagespräsident Reto Schalbetter führten souverän durch den statutarischen Teil.

**Bilanz und Ausblick**

In ihrem Jahresrückblick zog die scheidende Präsidentin Hanny Weissmüller Bilanz über die 2025 durchgeführten Aktivitäten. Das Jahr war geprägt durch eine verstärkte Mitwirkung an Entscheidungen (paritätische Gruppen, Abstimmungen) und durch konkrete Fortschritte bei Transparenz, Sicherheit, dem Interventionskonzept 2.0 und der Grösse der Depots. Eine wichtige Intervention betraf die Arbeitsbedingungen in Genf (Sprachregeln, Übersetzung). Für 2026 hat der LPV seine Prioritäten festgelegt: BAR-Verhandlungen abschliessen (regionale Regelungen), die grenzüberschreitenden Einsätze regeln, Teilzeitarbeit und Gesundheit ansprechen. Das Ziel bleibt, die berufliche Nähe zur Basis aufrechtzuerhal-

ten und einen unterstützenden und schützenden Rahmen zu bieten.

**Entwicklung der Kommissionen**

Die Jugendkommission begrüsst die verstärkte Präsenz der Jugend in den Gewerkschaften. Angesichts des steigenden Alters ihrer Mitglieder stellte sie den Antrag, die Altersgrenze von 30 auf 35 Jahre zu erhöhen, um die Nachfolge sicherzustellen. Die Migrations- und die Frauenkommission haben die Diversität, die Weiterbildung angesichts der Automatisierung sowie den Kampf gegen Diskriminierungen in den Vordergrund gestellt. Die Versammlung folgte aufmerksam dem Bericht der Fachgruppe A40-B100. Speziell erwähnt wurde die Tagesentschädigung von 19 Franken, wenn die B100 eine B-Tour absolvieren, wobei der Kampf weitergeht, um von der SBB als Teil des fahrenden Personals akzeptiert zu werden.

Die Anträge der DV LPV an die anderntags stattfindende DV SEV führten zu angeregten Diskussionen darüber, wie eine Erhöhung der minimalen Pausenzeiten und Arbeitsunterbrechungen, die der Gesundheit dienen, zu erreichen sind, und um zu knapp berechnete Zeiten für die Wechsel in den Depots.

Der Anlass war geprägt durch den Abschied von wichtigen Personen des LPV: Marjan Klatt war seit 2003 Mitglied des Zentralvorstands, wo er sich während 23 Jahren praxisorientiert einsetzte und meisterhaft Verhandlungen zum Wohl des fahrenden Personals führte. Weiter verabschiedete die DV Jakob «Köbi» Zahner, im Vorstand während vielen Jahren verantwortlich für den Bereich BLS. Nach sechs Jahren an der Spitze des Unterverbands gab Präsidentin Hanny Weissmüller diese Funktion ab. Ihre kompetente Führung, ihre Mehrsprachigkeit und ihre

Verhandlungsstärke, insbesondere jüngst bei den erfolgreichen BAR-Verhandlungen, wurden hervorgehoben. Auf ihren Anstoss führte der SEV Kurse zur Vorbereitung auf die periodischen Prüfungen ein. Diese sind ein voller Erfolg, neu mit E-Learning-Kursen, die vorgestellt wurden. Ihre Nachfolger sind die Basler Christoph Erker (37-jährig, Metal-Fan, stark in der Basis verankert, Werbeverantwortlicher im LPV-Zentralvorstand seit 2015, seit 2024 Co-Ressortleiter SBB Personenverkehr) und Julius Erb (33-jährig, seit Kurzem Vater, im Zentralvorstand seit einem Jahr, Cargo-Lokführer in Basel, bekannt für seine Ruhe, sein aufmerksames Zuhören und seine technischen Fähigkeiten). Sie werden sich gemeinsam den kommenden Herausforderungen stellen. «Die über 50-Jährigen ziehen sich nach und nach aus dem Zentralvorstand zurück, und es ist eine grosse Freude zu sehen, wie viele junge bereit sind, die Nachfolge anzutreten», betonte Hanny Weissmüller, die das neue Co-Präsidium bis zum Jahresende begleitet und weiterhin im Zentralvorstand verbleibt.

**Wahlen**

Christoph Erker, Basel (Zentralpräsidium/Ressortleiter SBB Personenverkehr), Julius Erb, Basel (Zentralpräsidium/Ressortleiter Cargo), Andrea Nevole, BLS (Co-Ressortleiter BLS), Jan Berchtold, Mittelland (Eventkoordinator), Frédéric Durand, Mittelland (Co-Leitung Fachgruppe A40-B100), Jörg Scherer, Zürich (Vizepräsident der Delegiertenversammlung), Thomas Wolfsberg, Luzern (Ersatzmitglied der GPK), Martin Peter, Basel (GAV-Delegierter SBB-Personenverkehr Basel), Jörg Scherer, Zürich (GAV-Delegierter SBB Personenverkehr Zürich).



Die zwei neuen Co-Zentralpräsidenten und die abtretende Zentralpräsidentin.

## SWISS-BODENPERSONAL ÜBERGIBT PETITION

## Basta – jetzt sind wir dran!



**Markus Fischer.** Eine Delegation des Swiss-Bodenpersonals hat am 9. Juni am Swiss-Hauptsitz in Kloten eine Petition mit 600 Unterschriften an CEO Jens Fehlinger überreicht. Die Petition fordert unter dem Titel «Basta – jetzt sind wir dran» eine bessere Anerkennung der Leistungen des Personals im GAV, der zurzeit verhandelt wird. Sie entstand aus dem «Soundingboard» von rund 20 SEV-GATA-Delegierten – dem Gremium, das der Verhandlungsdelegation Mandate erteilt und die Verhandlungsergebnisse bespricht.

Die Petition wurde in weniger als einem Monat von einem Drittel der betroffenen Mitarbeitenden unterschrieben und hält fest: «In allen bisherigen Krisen haben wir der Unternehmung unter die Arme gegriffen (...). Die Swiss hat in den vergangenen Jahren hunderte Millionen erwirtschaftet. Die Bedingun-

gen für die Mitarbeitenden haben sich in den vergangenen Jahren aber kaum verbessert, doch die Kosten für Wohnen, Krankenkassen u.a.m. sind drastisch angestiegen. Im GAV 2027 für das Bodenpersonal braucht es endlich deutliche Verbesserungen.»

Jens Fehlinger hörte nach der Übergabe die Argumente der Delegation in einer Aussprache an: Die Schichtarbeit und die damit verbundenen Nachteile für das Familienleben werden finanziell zu wenig honoriert, ebenso die grosse Verantwortung der Flugzeugtechniker:innen. Zulagen stagnieren seit Jahren. Besonders unbeliebt und auf die Länge sehr ermüdend sind die «Zusatztage». Viele junge Mitarbeitende verlassen mangels finanzieller Perspektiven das Unternehmen, womit die in sie investierte Ausbildung für die Swiss verlorengeht.



## PERSONALKOMMISSIONEN SBB

## SEV gratuliert Neugewählten

**SEV.** Die Nachwahlen für die Personalkommissionen SBB sind abgeschlossen. Der SEV gratuliert allen Gewählten herzlich und freut sich auf eine gute, enge und solidarische Zusammenarbeit (siehe auch Kommentar von Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler auf Seite 3). Gewählt sind per 1. Juli 2026:

**Schriftliche Wahlen (E-Voting)****Personenverkehr, Peko Fläche Produktion Personenverkehr:**

- Wahlkreis Produktion UHR Werke Olten: Marko Barac (SEV)
- Wahlkreis Produktion UHR Werke Bellinzona: Fabio Bolis (SEV)
- Wahlkreis Produktion Zugführung Region West: David Furrer (SEV) und Alain Petrucciani (VSLF)
- Wahlkreis Produktion BP Zugführung Region Ost: Simon Seiler (VSLF)
- Wahlkreis Produktion BP Cleaning und Rangier, Rangier Region Mitte: Nicolas Wipfli (SEV)

**Infrastruktur, Peko Division:**

- Wahlkreis Einkauf, Supply Chain und Produktion: René Zimmermann (Transfair)

**Infrastruktur, Peko Fläche:**

- Wahlkreis Einkauf, Supply Chain und Produktion (ohne I-ESP-BSI): Andreas Richard (freier Kandidat)
- Wahlkreis Betriebsführung Region Süd: Lorenzo Kühne (SEV)
- Wahlkreis Verfügbarkeit und Unterhalt, Region Ost: Alex Paldino (SEV)

**Still gewählt**

Für einen Teil der vakanten Peko-Sitze hat sich innerhalb der Frist nur eine Kandi-

datin oder ein Kandidat gemeldet – beziehungsweise nicht mehr Personen, als Sitze zu vergeben waren. Diese Kandidierenden sind deshalb «still gewählt» per 1. Juli 2026.

**Personenverkehr, Peko Division Produktion Personenverkehr:**

- PP-Produktion Cleaning: Juan José Colomer (SEV)
- PP-Produktion Kundenbegleitung: Massimo Brigatti (SEV)

**Personenverkehr, Peko Fläche Markt Personenverkehr:**

- Markt VS/VGB Zürich Süd: Daniel Wichowski (SEV)

**Personenverkehr, Peko Fläche Produktion Personenverkehr:**

- Produktion UHR SAN Bellinzona: Erxhan Bislimi (SEV)
- Produktion BP Kundenbegleitung, Region West: Claudio Vitali (SEV)
- Produktion BP Kundenbegleitung, Region Ost: Peter Fritschi (SEV)

**Infrastruktur, Peko Division:**

- Fahrplan und Betrieb (FUB): Rosmarie Wild (SEV)

**Infrastruktur, Peko Fläche:**

- I-FUB, Betriebsführung Region Mitte: Urs Schopfer (SEV)
- I-FUB, Intervention Region Mitte: Nathanael Lüthi (SEV)

**Cargo, Peko Fläche:**

- Fläche West: Philippe Charlet (SEV)
- Fläche Mitte: Andreas Petz (SEV)

**Bleibende Vakanzen**

Einzelne Sitze bleiben leider mangels Kandidat:innen bis zu den nächsten Nachwahlen im 2027 vakant.

## FORTSETZUNG TRAPHEAC-STUDIE

## Bus-Gesundheitsstudie



**SEV.** Seit dem 18. Juni erhalten alle Busfahrerinnen und Busfahrer, die bereits an der TRAPHEAC-Studie teilgenommen haben, eine Einladung von Unisanté, einen Folgefragebogen auszufüllen. TRAPHEAC ist eine Langzeitstudie (Kohorte), die Belastungen des Buspersonals wissenschaftlich untersucht. Ziel ist es, Veränderungen der Arbeitsbedingungen und der Gesundheit zu erfassen. Der SEV unterstützt die Studie und bittet um Teilnahme.

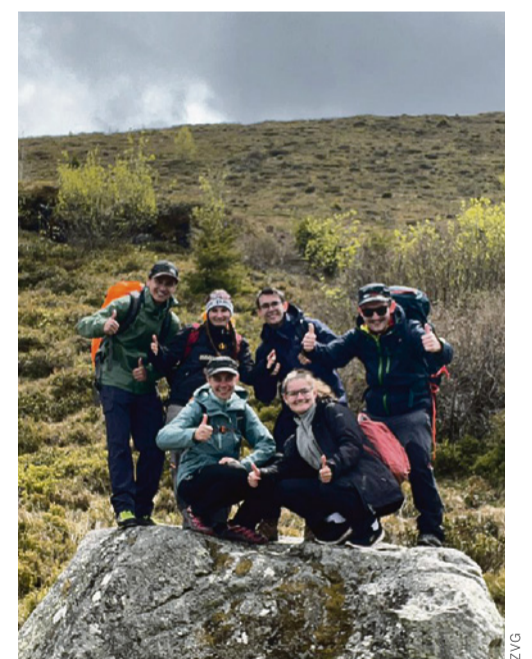
Busfahrerinnen und Busfahrer zählen in der Schweiz zu den am stärksten belasteten Berufsgruppen: soziale Isolation, Lärm, Vibrationen, Gewalt sowie hohe körperliche, organisatorische und psychosoziale Anforderungen. Lange, unregelmässige Arbeitszei-

ten, Zeitdruck, zu kurze Pausen und anspruchsvolle Fahrgäste führen häufig zu gesundheitlichen Problemen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Muskel-Skelett-Beschwerden, Müdigkeit, Angst, Depression und Burnout.

Mehrere Erhebungen pro Person sind nötig, um Entwicklungen zuverlässig zu erkennen. Es dauert ca. 25 bis 40 Minuten, um den aktuellen Fragebogen auszufüllen. Auch Busfahrerinnen und Busfahrer, die bisher nicht an der Studie teilgenommen haben, können ab September 2026 teilnehmen. Die Daten werden streng vertraulich und anonymisiert ausgewertet. Die Ergebnisse helfen, Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Gesundheit langfristig zu schützen.

## ZPV JUGEND RHÄTISCHE BAHN

## Unterwegs auf dem Walserweg



**Victoria Abt.** Ausgerüstet mit Rucksack, Wanderschuhen und Kleidung für alle Wetterlagen machten sich sechs Zugbegleitende des ZPV Jugend RhB mit Zug und Bus auf den Weg ins Val Surses, genauer gesagt nach Obersaxen. Der Walserweg von Obersaxen Giraniga nach Obersaxen Affeier war geplant.

Bereits in Reichenau-Tamins beichtete die einzige aus dem Engadin angereiste Teilnehmerin, die Hälfte des Picknicks zuhause vergessen zu haben. Glücklicherweise gibt es den «Avec» am Bahnhof Samedan und sie konnte sich noch mit einer Notration eindecken. In Ilanz dann auf den Bus umgestiegen, erklommen wir einige Höhenmeter. Das Ziel kam näher und die Zielhaltestelle war schon angezeigt, jedoch waren wir so in Gespräche vertieft, dass wir prompt die Haltestelle verpassten. Nach einem kurzen Blick in die Wander-App, entschieden wir uns, bis zum Ende weiterzufahren und von dort ging's dann auch auf den geplanten Weg. Zuerst führte der Weg über die anfangs angedrohte Teerstrasse, später dann über Stock und Stein und angenehmeren Waldboden. Sogar eine Hängebrücke hatte der Weg zu bieten

und führte zu einer erfolgreichen Traumbewältigung.

Nach rund zwei Stunden erreichten wir den höchsten Punkt der Wanderung und der nahegelegene Rastplatz war perfekt für unsere Mittagspause. Zwei aus unserer Gruppe übten sich anschliessend noch im Verdauungsyoga und kurz darauf setzten wir die Wanderung fort. Nach wenigen Minuten fielen dann doch einige Tropfen vom Himmel und leicht panisch wurden Regenjacken, Isolationsrock und Rucksack-Regenschutzhülle montiert. Petrus wollte uns wohl nur testen, ob wir auch wirklich für alles ausgerüstet waren, denn keine fünf Minuten später war es auch schon wieder vorbei mit dem Regen.

Der restliche Teil der Wanderung verging dank musikalischem Accapella-Gesang, Nachahmungen verschiedenster Dialekte und Weisheiten über Kuhfladen als Waschmittel-Ersatz wie im Fluge. Zum Abschluss genossen wir Frappés, Rötali-Torte und Apfelmilch im Café Cappuccino in Affeier. Zufrieden und den Rucksack gefüllt mit schönen und lustigen Erinnerungen ging es für uns wieder mit Postauto und RhB auf den Heimweg.

## UNTERVERBAND BAU, ZENTRALVORSTAND UND PEKO

## Tagung mit nachhaltiger Wirkung



**Memet Kaya.** Am 8. Mai traf sich der Zentralvorstand (ZV) gemeinsam mit der Personalkommission (Peko) zu einer Tagung im Hotel Olten. Im Mittelpunkt standen der Austausch über aktuelle Geschäfte, Informationen aus der Division Infrastruktur sowie die Zusammenarbeit zwischen Zentralvorstand und Peko. Neben den ZV-Mitgliedern nahmen auch SEV-Vizepräsident Patrick Kummer, SEV-Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler sowie 14 Peko-Mitglieder aus allen drei Sprachregionen der Schweiz an der Veranstaltung teil.

#### Offener und konstruktiver Austausch

Die Tagung verlief in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre

und wurde von den Teilnehmenden als äusserst interessant und kurzweilig erlebt. Im Zentrum standen aktuelle Themen, laufende Geschäfte und der intensive Austausch zwischen dem ZV und den Mitgliedern der Peko. Besonders geschätzt wurden die Informationen und Ausführungen von Patrick Kummer sowie der direkte Dialog mit den Anwesenden. Die abschliessende Fragerunde sorgte für zusätzliche aufschlussreiche Einblicke und spannende Diskussionen.

#### Informationen zur Division Infrastruktur

Auf grosses Interesse stiessen auch die Informationen zu den laufenden Geschäften innerhalb der

Division Infrastruktur, die von Jan Weber, dem Präsidenten des Zentralausschusses, vorgestellt wurden. Die Teilnehmenden erhielten einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in diesem Bereich.

#### Rechte, Pflichten und gegenseitige Erwartungen

Sehr positiv aufgenommen wurden zudem die Ausführungen von Susanne Oehler. Ihre Informationen sowie die Auffrischung zu den Aufgaben, Rechten und Pflichten der Peko waren für alle Beteiligten wertvoll und informativ. Gleichzeitig wurde erneut aufgezeigt, welche Erwartungen der ZV an die Peko stellt und welche Anliegen sowie Erwartungen die Peko ihrerseits an den ZV hat. Dieser offene Austausch stärkte das gegenseitige Verständnis und die konstruktive Zusammenarbeit.

#### Tagung mit nachhaltiger Wirkung

Beim anschliessenden Apéro nutzten zahlreiche Teilnehmende die Gelegenheit, die Gespräche in gemütlicher Runde weiterzuführen und den Austausch zu vertiefen. Die erfolgreiche Tagung stärkte den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die sich bereits auf die weitere Zusammenarbeit freuen.

## VPT BLS

## Eine Versammlung an der Aare

**Reto Burger.** Mit Blick auf den grünblauen Fluss nimmt die Hauptversammlung 2026 ihren Lauf – eine gute Wahl, um Rück- und Ausblicke zu untermalen. Zahlreiche Gewerkschafter:innen finden sich im Saal des umgebauten Hotels Aare ein, der Präsident Reto Burger kann pünktlich loslegen. Genau genommen sind es die Mitglieder des Sektionsvorstandes, die SEV-Gewerkschaftssekretär:innen sowie der geladene Gast Barbara Keller, unsere zuständige Vizepräsidentin des SEV, die den Maiaabend gestalten.

Mit der laufenden Verhandlung zur Lohnsystematik, kleinen statu-

tarischen Veränderungen am Reglement und einer Verabschiedung mangelt es nicht an Themen. Wie ein Oberländer Kursschiff gleitet die Versammlung fort, schiebt die Traktanden wie Bugwellen vor sich her, ehe sie in ein gepflegtes Nachessen mündet – nicht ohne zuvor ein neues Crewmitglied gewählt zu haben.

Tobias Ochsenbein verstärkt den Sektionsvorstand und stürzt sich von Beginn weg ins protokollarische Handwerk. Auch der Rest der Crew hilft kräftig mit: Beat Siegenthaler organisiert den Anlass, Daniel Eggenberger präsen-

tiert die tadellose Buchhaltung und Kasse. Wir verabschieden Alexandra Bernhard mit kulinarischen Aufstellern aus dem Vorstand – ein sanfter Wechsel, denn sie unterstützt uns weiterhin als Delegierte im Zentralvorstand.

Die Delegierten treffen sich regelmässig. Die Verhandlungen zur Lohnsystematik laufen noch, sind aufwendig und brauchen ihre Zeit. Unsere Gewerkschaftssekretärin Katrin Leuenberger und unser Gewerkschaftssekretär Marcel Burmeister sind enorm gefordert, zeitlich wie auch von der Komplexität her, und legen sich seit geraumer Zeit kräftig in die Riemen. Mit diesem Schwung sei auch ergänzt: Die Sektion ist im vergangenen Jahr gewachsen, dies unter Mithilfe zahlreicher Werber:innen. Wie jedes Jahr mussten wir leider einige pensionierte Gewerkschaftskolleg:innen verabschieden, 2025 aber für einmal keine bei den Aktiven.

Mit Blick aufs 2026 sei die VPT-Tagung erwähnt, welche uns am 7. November nach Dürnten führt. Sie ist offen für alle Mitglieder, eine Anmeldung ist obligatorisch. Weitere Angebote, z. B. der Gruppen, sowie die Wandertouren findet ihr auf der Website des VPT im Bereich der Sektion VPT BLS.

Die nächste HV findet turnusgemäss in Bern statt – der Fluss weist uns schon mal den Weg.



## PV THURGAU

## Reise in die Brauwelt des Feldschlösschens

**Ulrich Debrunner.** Die diesjährige Sektionsreise führte am 27. Mai in die Brauwelt der Brauerei Feldschlösschen nach Rheinfelden.

Wir starteten die Reise in Romanshorn. Treffpunkt war der reservierte Wagen im IC 81 nach Zürich. Die Kollegen vom Thurtal stiessen unterwegs in den Bahnhöfen ab Amriswil bis Frauenfeld dazu, und ab Winterthur war unsere Reisegruppe mit insgesamt 24 Mitgliedern komplett. Leider mussten einige Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen die Teilnahme an der Reise kurzfristig absagen.

In Rheinfelden angekommen erreichten wir nach einem kleinen Fussmarsch auf einer Anhöhe das schönste Brauerei-Schloss der Schweiz. Im Besucherzentrum des Feldschlösschens wurden wir vom

Personal bereits freundlich erwartet. Die Informationen über die Ausstellung sowie auch die Bierdegustation funktionierten grossartig und machten Freude. Im schönen Biergarten des Restaurants Feldschlösschen waren zwei Tischreihen für unser Mittagessen reserviert. Trotz der grossen Hitze fühlte man sich unter den alten Bäumen sehr wohl – der Wind säuselte erfrischend durch die mächtigen Baumkronen. Das im Vorfeld bestellte 3-Gang-Menü wurde uns vom Restaurant-Personal freundlich und professionell serviert und schmeckte vorzüglich.

Glücklich und zufrieden traten wir am Nachmittag die Heimreise an. Wir durften einen schönen und interessanten Tag miteinander erleben.

## Folge uns auf Instagram



[www.instagram.com/gewerkschaft\\_sev](https://www.instagram.com/gewerkschaft_sev)

## PV BERN

## Frühlingswanderung im Emmental



**Peter von Däniken.** Am 13. Mai trafen sich zehn wanderlustige Teilnehmende bei herrlichem Wandewetter zur Frühlingswanderung im Emmental. Vom Bahnhof Ramsei führte ein steiler Anstieg zum höchsten Punkt unserer Wanderung, dem Spinner. Dort gab es zur Überraschung der Teilnehmenden aus dem Rucksack von Peter für jeden einen feinen Nussgipfel. Nach dieser gemütlichen Rast ging es weiter auf dem Höhenzug. Bei bester Fernsicht erreichten wir via Bänzenberg und durch den Weiler Wied nach zwei Stunden unser Mittagstziel, Zollbrück. Hier im Restaurant zum Schütz stärkten wir uns mit einem feinen Mittagessen. Wer wollte, konnte noch schnell den Jakob-Markt besuchen. Da-

nach machten wir uns auf den zweiten Teil unserer Wanderung. Der Emme entlang via Neumühle bis Obermatt und weiter der Ilfis folgend gelangten wir nach Langnau. Ein herzliches Dankeschön an den Wanderleiter Peter, aber auch an alle Teilnehmenden.



## Unterverbände

**2. 10.**

Unterverband ZPV,  
ZPV Basel und Bern

**Mitgliederevent ZPV SBB 2026.** Am 2. Oktober laden die ZPV-Sektionen Basel und Bern zum diesjährigen Mitgliederevent SBB ein. Freue dich auf:

- ein spannendes Rahmenprogramm, das den Veranstaltungsort zelebriert;
- aktuelle Infos aus dem ZPV und der Peko;
- das gemütliche Beisammensein feiern. Reserviere dir bereits jetzt diesen besonderen Tag in deiner Agenda und im SopreWeb. Weitere Infos, Einladung und Anmeldung folgen bald.

zpv.ch

Ganzer Tag, Gundeldinger Quartier, Werk 8, Basel

## Pensionierte

**24. 6.**

PV Wallis

**Jahresausflug – Berichtigung.** Treffpunkt und Fahrplan Zug ab Martigny: Treffen um 9.45 Uhr auf Perron 1, Seite Sitten. Abfahrt um 9.51 Uhr ab Gleis 50. Möglichkeit den Bus um 10.08 Uhr zu nehmen. In beiden Fällen empfangen euch Vorstandsmitglieder am Bahnhof.

**25. 6.**

PV Freiburg

**Jahresausflug mit Bahn und Bus nach Vicques.** Payerne ab 8.01 Uhr, Estavayer ab 8.10 Uhr, Yverdon ab 8.31 Uhr, Delémont an 9.48 Uhr; Bulle ab 6.59 Uhr, Romont ab 7.19 Uhr, Fribourg ab 7.47 Uhr, Neuchâtel ab 8.53 Uhr, Delémont an 9.48 Uhr. Fahrt mit Sonderbus nach Vicques zur «Arche de Noé», wo wir über 3000 ausgestopfte Tiere in ihrer natürlichen Umgebung entdecken können. Fahrt mit Sonder-

bus nach Courroux, Mittagessen (Tagesmenü) im «Hôtel de l'Ours». Rückfahrt ab Courroux, Les 3 Farine 14.46 Uhr, Delémont ab 15.11 Uhr – Richtung Payerne: Yverdon ab 16.34 Uhr, Estavayer an 16.49 Uhr, Payerne an 16.59 Uhr; Richtung Fribourg: Neuchâtel ab 16.17 Uhr, Fribourg ab 17.34 Uhr, Romont an 17.51 Uhr, Bulle an 18.10 Uhr. Möglichkeit, eine Stunde später von Courroux abzureisen. Anmeldungen bis 22. Juni an Roland Julmy, rjulmy@bluewin.ch, 079 502 72 11. Anmeldung garantiert für die ersten 19 Personen, bei mehr Personen wird die Anmeldung nur bestätigt, wenn ein grösserer Bus organisiert werden kann. Raiffeisen-Karten gelten nicht für «Arche de Noé», der Besuch wird offeriert von der Sektion. Jede:r Teilnehmer:in besorgt sich einen eigenen Fahrschein. GA oder GA-Tageskarte oder Billett bis Delémont und zurück ab Courroux. Kosten: CHF 35 pro Person (inkl. Fahrt mit Sonderbus nach Vicques und zurück sowie Mittagessen ohne Getränke).

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

**1. 7.**

PV Zürich

**Stamm.** Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

**2. 7.**

Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

**Stammtisch.** Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Auch Kolleg:innen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Guggu Bar, Olten

**6. 7.**

Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

**Höck.** Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

**6. 7.**

PV Winterthur-Schaffhausen

**Mitgliederversammlung.** Einladung: Nebst den statutarischen Geschäften kommen wir in den Genuss einiger schöner Lieder, vorgetragen von unserem PV-Männerchor. Iwan Lanz, der Geschäftsführer der Pensionskasse SBB, wird anschliessend über unsere PK einen Vortrag mit sicher vielen Zahlen halten und dies und das zu erzählen haben. Auch wird er anschliessend die Fragen der Anwesenden kompetent beantworten. Der Vorstand freut sich, viele Mitglieder in Schaffhausen begrüssen zu dürfen.

14 Uhr, Rest. zum alten Schützenhaus (Saal), Schaffhausen

**8. 7.**

PV Buchs-Chur

**Sommerwanderung zum Partnersee.** Die Wanderung führt uns mit Zug und Postauto ins Prättigau zur Haltestelle St. Antönien-Sagaris. Ab dort wandern wir via Berghaus Sulzfluh (Mittagessen, Menü ca. CHF 23) zum Partnersee. Sehr schöne, mittelschwere Wanderung ab Sagaris; 7,5 km, 330 Hm. Verpflegung im Berghaus Sulzfluh. Wanderleitung: Christian Niggli. Anmeldung bitte bis 5. Juli an Christian Niggli, 078 867 03 04, chniggli@hotmail.com. Der Vorstand freut sich auf eine rege Beteiligung!

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

9.45 Uhr, Bahnhof Landquart, beim Zug RE24 (Gleis 6, Abfahrt 9.49 Uhr)

**8. 7.**

PV Zürich

**Rundwanderung im Muotathal.** Zürich HB ab 7.05 Uhr nach Arth-Goldau, umsteigen nach Schwyz. Wanderung in ca. 2 Stunden zum Waldsee im Bisisthal. Mittagessen in einer Alpwirtschaft. Anmeldung bis 4. Juli an Hugo Eisenbart, 079 959 52 08 oder eisenbart@gmx.ch.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

7.05 Uhr ab Hauptbahnhof Zürich

**8. 7.**

VPT BLS  
Gruppe Pensionierte

**Wanderung Gemmipass–Sunnbühl.**

Anreise: Bern ab 8.07 Uhr, Visp ab 9.09 Uhr, Leuk, Bahnhof ab 9.41 Uhr, Leukerbad Talstation ab 10.30 Uhr, Gemmipass an 10.36 Uhr. Startkaffee im Restaurant Gemmi Lodge. Wanderung: Gemmipass–Schwarenbach–Sunnbühl; Wandern T2, mittel, +119/–537m; 9km, 2½ Stunden. Dem Wetter angepasste Kleidung, Wanderstöcke. Verpflegung aus dem Rucksack. Kosten: Ticket Rundreise Gemmi, CHF 27.50. Rückreise: Sunnbühl ab 15.30 Uhr, Kandersteg Talstation ab 15.56 Uhr, Kandersteg ab 16.14 Uhr, Bern an 17.22 Uhr. Anmeldung bis 5. Juli an Bruno Pfister, 079 227 78 03 oder pfisterbruno.lilian@bluewin.ch. Details siehe auch PDF-Link in der Onlineagenda.

**5. 8.**

PV Basel

**Einladung zur Fahrt ins Blaue.** Traditionell findet auch dieses Jahr unsere Fahrt ins Blaue statt. Der Vorstand freut sich, wenn er zahlreiche Mitglieder mit Partnerin oder Partner an diesem Ausflug begrüssen darf. Treffpunkt: 08.30 Uhr Basel Bahnhof SBB. Kosten: CHF 60 pro Person (Apéro, Essen und Getränke). Die Einzahlung auf PC-Konto 40-6925-4 gilt gleichzeitig als Anmeldung. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 22. Juli. Bei Unklarheiten oder Fragen geben Peter Jakob, 079 252 02 53 oder Walter Merz, 077 438 03 54 gerne Auskunft. Ein entsprechender Versicherungsschutz ist Sache der Teilnehmer:innen.

sev-pv.ch/sektionen/basel

8.30 Uhr, Bahnhof SBB, Basel

**19. 8.**

PV Bern

**Sektionsausflug Genfersee.** Rundreise auf dem Wasser von Lausanne nach St-Gingolphe/Le Bouveret und zurück entlang dem nördlichen Ufer über Montreux–Vevey bis Lausanne. Partnerinnen und Partner sind ebenfalls herzlich willkommen. Gemeinsame Hinreise mit Platzreservierung; Rückreise individuell auf jedem Anlegeort möglich. Menü auf dem Schiff: Consommé de tomates, Roastbeef, Tartarsauce, Pommes frites, Salatblätter; Meringue mit Doppelrahm (Vegetarisches Hauptgericht: Rösti mit paniertem Tomme vaudoise), Kaffee und nicht alkoholische Getränke übernimmt die Sektion. Fahrplan: Bern ab 9.04 Uhr, Lausanne Schiff ab 11.20

Uhr, Lausanne Schiff an 14.50 Uhr, Lausanne ab 15.40 Uhr, Bern an 16.56 Uhr. FVP-GA gilt auch auf dem Schiff, andere Billette bitte selbst lösen. Für das Schiffsrestaurant auf dem Oberdeck ist während dem Essen kein Klassenwechsel erforderlich, danach muss das Oberdeck verlassen werden, gegebenenfalls kann auf dem Schiff ein ½-Klassenwechsel gelöst werden. Anmeldung bis spätestens 31. Juli mit der Einzahlung von CHF 30 pro Person als Kostenbeitrag auf das Postfinance-Konto, IBAN-Nr. CH65 0900 0000 3000 35699, SEV-PV-Sektion Bern, 3006 Bern; Vermerk «Sektionsreise». Alle angemeldeten Personen erhalten Anfang August eine Teilnahmebestätigung.

sev-pv.ch/sektionen/bern

9 Uhr (Abfahrt 9.04 Uhr, Gleis 7), Bahnhof Bern

**20. 8.**

VPT RhB Pensionierte

**Pensioniertenausflug.** Vorinformation: Bitte merkt euch das Datum vom Donnerstag, 20. August für den Pensioniertenausflug vor. Alle Details mit Anmelde-Liste folgen später. Wir werden uns dem Bündner Wein widmen. Geplante Ankunft plus/minus 10 Uhr auf dem Bahnhof Malans. Danach Fussmarsch, ca. 800 m flach und asphaltiert zum Weingut Fromm (weingut-fromm.ch). Führung im Weinberg und durch den Weinkeller mit anschliessender Degustation, ca. CHF 30 pro Person. Spaziergang zum Weingut Hartmann (daliebahof.ch), ca. 1 km (flach und asphaltiert) zum Mittagessen, ca. CHF 40 pro Person plus Getränke. Es ist auch möglich, nur am Mittagessen teilzunehmen. Das Detailprogramm mit Anmelde-Liste wird im Juli verschickt.

## Information

Sommerpause  
SEV-Zeitung

Die letzte Ausgabe vor der Sommerpause ist die SEV-Zeitung Nr. 9 vom 10. Juli. Bitte Agenda- und Sektionsbeiträge, die vor dem Sommer publiziert werden müssen, bis spätestens Dienstag, 30. Juni, 12 Uhr einreichen via Online-Agenda auf sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch.

# Agenda 8/26

PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

## Auf der schönen Aare



**René Bolzern.** Am 3. Juni war es wieder so weit, eine Gruppe des PV Winterthur-Schaffhausen traf sich am Bahnhof Winterthur zur Sektionsreise. Mit dem Zug fuhren wir zum Eisenbahnknoten Olten und dem Jurasüdfuss entlang in die Uhrenstadt Biel. Da genug Zeit

blieb, um das Schiff zu Fuss zu erreichen, taten dies einige, andere nutzten den Bus. Es reichte auch noch für einen Kaffee oder Drink im «Joran» vor dem Einstieg ins Flussschiff Rousseau (Jean-Jacques Rousseau, Philosoph und Naturforscher, lebte kurze Zeit im Jahre 1764 auf der Petersinsel). Zielhafen war Solothurn. Bei gutem Essen und Trinken schauten wir, was da kommen mochte. In der Schleuse Port wurden wir auf ein tieferes Niveau runtergelassen, in Büren an der Aare erreichten wir die Alte Aare, in Altreu sahen wir viele Störche. Beim Schiefen Turm in Solothurn hiess es aussteigen. Nach kurzem gemütlichem Spaziergang erreichten wir den Bahnhof, wo wir nach Durchfahrt zweier Güterzüge von SBB und BLS Cargo den IC bestiegen, der uns wieder nach Winterthur brachte.

Ein schöner Tag unter Kollegen und Freunden – die Sektionsreise 2026 ist nun Erinnerung und Geschichte.

UNSERE  
VERSTORBENEN

**Lüscher Rita;** JG 1962; Sekretärin, Schinznach Dorf, SEV Externe Mitglieder.

**Nussbaum Marie-Louise;** JG 1937; Witwe des Adolf, Zug, PV Luzern.

**Rupli Willi;** JG 1928; Betriebsbeamter, Langenthal, PV Bern.

IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle drei Wochen, ISSN 2624-7801.

**Auflage:** 19736 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30 322 Ex.), WEMF-beglaubigt 12. März 2026.

**Herausgeber:** SEV, sev-online.ch

**Redaktion:** Michael Spahr (Chefredaktor), Renata Barnetta, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Sarah Thomas, Tiemo Wydler.

**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57,

**Schuler Josef;** JG 1931; Gruppenchef, Wassen UR, PV Uri.

**Wernli Thomas;** JG 1943; Fachspezialist, Zollikofen, PV Bern.

**Zopfi Jakob;** JG 1930; Lokomotivführer, Zürich, PV Zürich.

**Hinweis:** Wegen dem Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen nur mit Genehmigung der Angehörigen publiziert werden, wenn die Verstorbenen nicht schon zu Lebzeiten ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben. Bitte melden an mutation@sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch.

zeitung@sev-online.ch

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch, sev-online.ch

**Produktion:** CH Regionalmedien AG  
**Druck:** CH Media Print AG, chmediaprint.ch

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 10. Juli 2026.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 30. Juni 2026, 12 Uhr.**

**Inserateschluss: 29. Juni 2026, 12 Uhr.**

## BUCH ZUM THEMA MINDESTLOHN

# Was kostet ein würdevolles Leben?



**Sonya Mermoud**  
Ausschnitt aus einem Artikel  
in «L'Événement syndical»,  
Nr. 10, 5.6.2026.

**Die Einführung von Mindestlöhnen auf kantonaler oder kommunaler Ebene macht im Moment schweizweit Schlagzeilen. Nun beleuchtet die Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit Lausanne das Thema. Sie hat das Buch «Le prix de la dignité» (Der Preis der Würde) herausgegeben. Darin untersuchen Forscher:innen den Mindestlohn und seine Geschichte und analysieren die Folgen dessen Einführung anhand konkreter Beispiele: Die Kantone Neuenburg, Genf, Jura und Tessin sowie verschiedene Städte haben dieses Instrument eingeführt. Andere Kantone und Städte planen die Einführung. Ein Gespräch mit dem Mitherausgeber des Buches, Alessandro Pelizzari.**

**Wie lautet die Definition eines gesetzlichen Mindestlohns?**

Es handelt sich um eine Lohnuntergrenze, die nicht unterschritten werden darf. Internationale

Abkommen ebenso wie das Bundesgericht sprechen von einem Grundrecht auf einen «würdigen» Lohn, der ein «angemessenes Existenzminimum» sichern soll. Allerdings werden weder die Höhe des Mindestlohns noch die Frage, wer ihn garantieren muss – Staat, Arbeitgeber oder Sozialpartner – dabei festgelegt. Die Politik hat somit die Freiheit, die Regeln zu bestimmen und das festzulegen, was man den Preis der Würde nennen könnte.

Wir haben zwei Methoden zur Berechnung dieses Betrags identifiziert. Wird er als Instrument zur Armutbekämpfung verstanden, orientiert er sich an den Mindestleistungen zur Deckung der Grundbedürfnisse. Liegt der Schwerpunkt auf Verteilungsgerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe, wird in der Regel ein Referenzwert von 60 % des Medianlohns herangezogen. In diesem Fall hätten etwa 10 % der Bevölkerung Anspruch auf einen Mindestlohn.

**Wer ist vom Mindestlohn betroffen?**

In der Schweiz sind rund drei Viertel der Betroffenen Frauen, häufig mit Migrationshintergrund und ohne anerkannte Qualifikationen. Sie verfügen über weniger Möglichkeiten, ihren Lohn auszuhandeln. Diese Arbeitnehmerinnen sind meist in gesellschaftlich wichtigen Berei-

chen tätig, insbesondere entlang der Lebensmittelversorgungskette – von der Landwirtschaft über Handel und Vertrieb bis hin zur Gastronomie. Viele arbeiten auch im Pflegebereich, in der Hauswirtschaft, in der Reinigung oder im Coiffeurgewerbe.

**Soll der Staat oder sollen die Sozialpartner eingreifen?**

Genau darum dreht sich die aktuelle Debatte. Sollte die Motion Ettlins angenommen werden und die Gewerkschaften das Referendum ergreifen, dürfte darüber demokratisch entschieden werden. Unter den Tieflohnbezügler:innen gibt es viele, deren Löhne durch Gesamtarbeitsverträge geregelt sind. Fast die Hälfte der Beschäftigten in den genannten Branchen untersteht einem GAV. Über die Zahlen hinaus geht es jedoch um eine Grundsatzfrage: Ist die Lohnfestsetzung eine private Angelegenheit, die über individuelle oder kollektive Verträge geregelt wird – wobei Gewerkschaften gerade in Tieflohnbranchen oft eine untergeordnete Rolle spielen – oder soll darüber demokratisch diskutiert werden, was ein würdiger Lohn ist?

**Viele Beschäftigte sind auf Sozialleistungen angewiesen, um über die Runden zu kom-**

**men. Ändert ein Mindestlohn daran etwas?**

Das hängt von seiner Höhe und von den vorgesehenen Ausnahmen ab. Wenn man davon ausgeht, dass Arbeitgeber ihren Beschäftigten ein existenzsicherndes Einkommen ermöglichen sollten und nicht die Allgemeinheit die Unternehmen subventionieren soll, dann verringert ein Mindestlohn logischerweise die Abhängigkeit von Sozialhilfe. Er ist kein Wundermittel gegen Prekarität, aber ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Erwerbsarmut.

**Gegner:innen des Mindestlohns sehen darin eine Gefahr für die Beschäftigung. Ist diese Sorge begründet?**

Das behaupteten Ökonomen in den 1980er- und 1990er-Jahren auf Grundlage theoretischer, abstrakter Modelle. Die Realität hat diese Theorie inzwischen widerlegt. Die Einführung des Mindestlohns in Deutschland und Grossbritannien sowie die Erfahrungen in den Schweizer Kantonen zeigen, dass es nicht zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit gekommen ist – im Gegenteil. Hier wie anderswo konnten die höheren Löhne problemlos aufgefangen werden. In Genf etwa gingen trotz Lohnerhöhungen von bis zu 1000 Franken pro Monat für bestimmte Beschäftigtengruppen keine Arbeitsplätze verloren.



## FEMINISTISCHER STREIK

Eric Roset

Wie jedes Jahr gingen am 14. Juni 2026, am Tag des feministischen Streiks, schweizweit Tausende auf die Strasse und demonstrierten für Gleichstellung, bessere Arbeitsbedingungen und Anerkennung von Care-Arbeit.

Care-Arbeit umfasst unbezahlte und bezahlte Betreuungs-, Pflege- und Hausarbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird und trotz ihrer zentralen Bedeutung kaum gesellschaftliche Anerkennung erhält. Zu diesen Themen fanden vielfältige

Aktionen und Demonstrationen in verschiedenen Schweizer Städten statt, worunter Luzern, Mendrisio, Basel, Bern, Genf und Zürich mit SEV-Frauenbeteiligung. Dabei wurde auch gezielt Werbung für den grossen Care-Streik 2027 gemacht.

## QUIZ

Hast du  
genau  
gelesen?

**1. Zum welchem Thema wird der SEV 2027 eine grosse Kampagne starten?**

- a. Gratis-ÖV für alle Schweizer:innen.
- b. Streikrecht bei den Bergbahnen.
- c. Gesundheit des Verkehrspersonals.

**2. Welche Kommissionen organisierten den Diversitätstag 2026?**

- a. Frauen-, LGBTIQ- und Migrationskommission.
- b. Frauen-, Jugend- und Migrationskommission.
- c. Frauen-, Jugend- und Verkehrskommission.

**3. Welcher Unterverband hatte keine DV im Mai oder Juni 2026?**

- a. AS
- b. BAU
- c. VPT

**4. Wo arbeitete Busfahrer Roman Haas früher?**

- a. Schweizergarde.
- b. Kantonspolizei Schwyz.
- c. Bundespolizei.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 30. Juni 2026** an:

**Per E-Mail:** [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)  
**Im Internet:** [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)  
**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 7/2026:**  
**b/a/c/b**

Die SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Brenno Minotti**, Bellinzona, Mitglied Sektion PV Ticino e Moesano.

AUF DEN SPUREN VON...

# Roman Haas, Busfahrer bei der Auto AG Schwyz

**Markus Fischer**  
[markus.fischer@sev-online.ch](mailto:markus.fischer@sev-online.ch)

**Kolleg:innen nennen den 39-jährige Kassier der SEV-VPT-Sektion Schwyz «Padre». Das hat einen wahren Kern.**

Roman Haas holt mich am Bahnhof Brunnen kurz nach 13 Uhr ab, zu Beginn seiner zweiten zweistündigen Pause an diesem Arbeitstag, den er um 17.55 beenden wird. Begonnen hat er um 5.36 Uhr und ist mit dem Kleinbus Iveco Daily zweimal von Sisikon nach Riemenstalden hochgekurvt, um vor allem Schüler:innen ins Tal zu bringen – und auf der dritten Runde wieder zurück nach Riemenstalden. Im Bus ist es angenehm kühl. Leise Chormusik von Haydn schafft eine ruhige Atmosphäre, die sich vom Mittagsverkehr in der prallen Sonne angenehm abhebt.

Nach wenigen Minuten treffen wir in der modernen, 2020 erweiterten Garage der Auto AG Schwyz (AAGS) in Ibach ein, mit Blick über Wiesen auf den Grossen und Kleinen Mythen. Dem Laien fallen die Ladestationen für die Solaris-Elektrobusse auf. Zufällig treffen wir die Aktuarin der SEV-VPT-Sektion Schwyz, Dominique-Anja Reich. Die beiden Fahrprofis wechseln ein paar Worte über die starke Getriebebeanspruchung der Busse am Berg. Auf dem Weg zum Kaffeeautomaten berichtet Roman Haas, dass die Wahlmütthalerin seit einigen Monaten Gelegenheit erhält, neuen Fahrer:innen während ihrer Instruktion den SEV vorzustellen. Neue Mitarbeitende erhalten von der

Sektion auch Infomaterial. Im Vorbeigehen grüsst er den Mitarbeiter der kantonalen Motorfahrzeugkontrolle in einer Halle, die nachts von der AAGS selbst zum Abstellen von Bussen genutzt wird, eine Win-Win-Lösung.

Beim Kaffee erzählt der Luzerner aus Meggen seine abenteuerliche Lebensgeschichte, deren Leitstern der katholische Glaube war und ist. Als Zwölfjähriger fasst er am Ministrantenfest in Bern am Stand der Schweizergarde den Entschluss, selbst einmal Gardist zu werden. Zuerst aber lernt er Lastwagenmechaniker, pilgert nach bestandener Abschlussprüfung in rund 120 Tagen von Einsiedeln nach Santiago de Compostela, um nach diesen rund 2500 Kilometern «fit wie ein Turnschuh» in die RS einzurücken. Danach arbeitet er als Mechaniker, bis er im Juni 2009 tatsächlich Schweizergardist wird. Nach der Vereidigung 2010 gibt ihm Papst Benedikt XVI. die Hand, fragt ihn nach der Herkunft und sagt: «Luzern kenne ich.» So nah kommt er dem Heiligen Vater erst wieder 2013 bei der Abschiedsaudienz, kurz bevor er die Garde verlässt. Dazwischen bekommt er die Besuche von Barack Obama und weiterer Staatsoberhäupter aus nächster Nähe mit und sieht hinter die Kulissen des Kirchenstaates. In der Freizeit kann er die Vatikanischen Gärten nutzen und die Kulturschätze Roms entdecken.

Nach dem Abschied aus der Ewigen Stadt ist Roman Haas zwei Jahre Hauswart eines Klosters in Assisi und geht anschliessend selbst in ein Kloster in Bayern. Nach neun Monaten merkt er aber: «Ein Kloster ist nicht der richti-



MARKUS FISCHER

ge Ort für mich.» Also wird er Werkstatteleiter eines kleinen Bus- und Car-Unternehmens, ebenfalls in Bayern, und macht dort die Führerscheine der Kategorien C, D und E, bis er zwei Jahre später in ein österreichisches Priesterseminar eintritt. Wegen theologischer Differenzen mit der Leitung (er zieht die traditionelle Liturgie der neuen von 1969 vor) und weil er seine Meinung zu sagen pflegt, muss er das Seminar im Januar 2020 nach halber Ausbildung verlassen. Er arbeitet als Busfahrer in Bayern, bis dort die Pandemie den Busverkehr weitgehend lahmlegt, nur Bahnersatz und Soldatentransporte kann er noch fahren. Deshalb wechselt er zu einer Firma, die hauptsächlich Land Rover Defender zu Reisemobilen ausbaut. Weil sich die Stimmung nach Corona in Deutschland verändert hat und auch die «Schweizerkrankheit» (Heimweh) nicht vor ihm Halt macht, beschliesst er, in die Schweiz zurückzukehren. Er sucht bewusst eine Stelle in der Nähe der Pfarrei, die er seit Jahren kennt, und wird Anfang November 2023 Busfahrer bei der AAGS.

Dem SEV tritt er nach ein paar Monaten bei, «weil sich jemand vom Personal für die Anstellungsbedingungen einsetzen muss, auch wenn es niemand machen will». Diese Notwendigkeit ist ihm bewusst, seit er gesehen hat, «was in Deutschland abgeht». Darum geht er von sich aus auf die SEV-Sektion zu. Im April 2025 wird er auf Anfrage Kassier und besucht den Buchhaltungskurs von Movendo. In den gewerkschaftlichen Kursen (zum Beispiel zum Arbeitszeitgesetz) sieht er einen wertvollen Service für

die Mitgliedschaft. 2025 nimmt er auch an den Verhandlungen zur Revision des Gesamtarbeitsvertrags der AAGS per 1. Januar 2026 teil, ebenso an den Lohnverhandlungen.

An einer Tagung des Unterverbands VPT merkt er angesichts der Sicherheitsprobleme, die Busfahrer aus Städten in der Westschweiz schildern, dass die Situation in Schwyz noch vergleichsweise gut ist. «Zwar gibt es auch bei uns ab und zu Übergriffe, vor allem verbale. Aber geschlossene Fahrerinnen sind kein Thema.» Eine Herausforderung sind die zurzeit gut 30 Baustellen auf dem Netz der AAGS, die Verspätungen und Stress verursachen können, gerade die Haltestelle Schwyz Zentrum ist wegen der Bauarbeiten für Fahrpersonal und Fahrgäste eine grosse Herausforderung. Zum Glück wurden beim Fahrplanwechsel 2024 die Zeiten und Linien angepasst, was für das Fahrpersonal eine grosse Entlastung brachte. Der Personalbestand der AAGS ist zurzeit im Lot, weil recht viele Fahrer:innen ausgebildet werden, «aber die Fluktuation ist im Auge zu behalten, vor allem die vielen Pensionierungen».

Im Herbst leitet Roman Haas den Jahresausflug des VPT Schwyz nach Waldshut und ins Kernkraftwerk Leibstadt. Aufgrund vieler Anfragen organisiert er 2027 für das AAGS-Personal zwei Romreisen. Weiter präsidiert er den Oldtimer Club der AAGS, der Extrafahrten anbietet. In seiner Pfarrei dirigiert er ehrenamtlich den Kirchenchor und singt an Hochzeiten als Solist mit Orgelbegleitung. Weitere Hobbys sind Reisen (oft nach Italien) und Wandern.

## DIE ERFINDUNG DES ÖV

Bertschy



BERTSCHY.CO